MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 231. Montag den 4. Oktober 1841.

Inland.

*** Breslau, 3. Oktober. Wir sind in Stand gesetzt, die durch Allerhöchste Kabinetsordres erfolgten Ordensverleihungen und Beförderungen im Ressort des 5. und 6. Armeekorps mitzutheilen. Nach der Kabinetsordre Sr. Majestät d. d. Domanze den 12. September, fanden folgende Auszeichnungen und Beförderungen statt:

Die General-Lieutenants v. Lützow und v. Rohr, Kommandeure der 9. und 11. Division erhalten den rothen Adler-Orden I. Klasse mit Eichenlaub; der General-Major v. Steinäcker, Kommandeur der 10. Division, den Stern zum rothen Adler-Orden II. Klasse mit Eichenlaub; dem General v. Wedell, Kommandeur der 10. Kavalerie-, v. Dedenroth, der 10. Infanterie-; v. Witzleben, der 9. Landwehr-; v. Bockelmann, der 9. Infanterie-; v. Rheinbaben, der 12.; Graf v. Pückler, der 11. Kavalerie-Brigade und v. d. Heyde, der 11. Landwehr-Brigade; v. Safft, der Artillerie, den rothen Adler-Orden II. Klasse mit Eichenlaub; der General-Major du Rosey, der 12. Landwehr-Brigade, Oberst v. Bojanowsky, Kommandeur der 18., v. Utenhoven, des 6., v. Stösser, des 22. Infanterie- und Oberst-Lieutenant v. Wolff, Kommandeur des 7. Husaren-Regiments, den rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife; der Oberst v. Zwykowsky, Kommandeur des 19. Infanterie-Regiments, Oberst-Lieutenant v. d. Horst, vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment, v. Hobe, vom 11. Infanterie-, v. Düricke, aggreg. dem 4. Kürassier-, v. Zedlitz, Kommandeur des zweiten Leib-Husaren-Regiments, Major Stavenhagen, Chef des Generalstabes 5ten Armee-Corps, Graf v. Lüttichau, vom 4. Husaren-, v. Bonin, aggr. dem 1. Ulanen-, Sec.-Lieutenant v. Merckel, vom 10. Landwehr-Regiment, Intendantur-Rath Keigel, vom 5. Armee-Corps und Regiments-Arzt Dr. Eltze, vom 19. Infanterie-Regiment, den rothen Adler-Orden 4ter Klasse; dem Oberst v. Forstner, Kommandeur des 6. Husaren-Regiments, den St. Johanniter-Orden; der Stabs-Trompeter Fritsch, vom 4. Kürassier-Regiment, Tambour Schmid, vom 18. Infanterie-Regiment, die Bezirks-Feldwebel Wiesner und Katkowsky, vom 19. Landwehr-, Feldwebel Haberland, vom 23. Infanterie- und Bezirks-Feldwebel Hohendorf, vom 23. Landwehr-, Unteroffizier Hämmerling, vom 4. Husaren- und Bezirks-Feldwebel Meinert, vom 10. Landwehr-Regiment, das Allgemeine Ehrenzeichen. Ferner habe ich folgende Beförderungen beschlossen: den Obersten Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, ernenne ich zum Chef des 23. Landwehr-Regiments; die Majors v. Zülow, vom 19. Infanterie-, v. Kittlitz, vom 19. Landwehr-Regiment, v. Pollandt, intr. Kommandeur des 1. Ulanen-, v. Treskow, inter. Kommandeur des 1. Kürassier-Regiments, zu Oberstlieutenants. Ich bestätige im Commando den Oberst Brese, als Ingenieur-Inspekteur; Oberst-Lieutenant v. Schuckmann, als Kommandeur des 7. Infanterie-, v. Pallandt, als Kommandeur des 1. Ulanen-, v. Niesewandt, als Commandeur des 10., v. Corbin, als Commandeur des 11., v. Koch, als Commandeur des 23. Infanterie- und v. Treskow, als Kommandeur des 1. Kürassier-Regimts. Dem Kapitain Graf v. Pückler, vom 3. Garde-Landwehr-Regiment, will Ich den Character als Major ertheilen; den Seconde-Lieutenant v. Wilamowitz, dienstleistenden Adjutanten der 10. Division, mit Aggregirung bei seinem Regiment, zum Premier-Lieutenant befördern. — Nach der Kabinetsordre d. d. Erdmannsdorf den 27. September haben Se. M. dem General-Major v. Strantz I., Commandant von Breslau, den Stern zum rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Erdmannsdorf, 1. Oktober. (Privatmitth.) Am 30. Septbr. Nachmittags 5 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, von Camenz kommend, hier eingetroffen.

Groß-Glogau, 2. Oktober. (Privatmitth.) Die von mir mitgetheilte Nachricht, daß Se. Majestät der König mit einem nicht unbedeutenden Gefolge Sonntag, den 3. Oktober Nachmittags, hier anlangen und übernachten wolle, bestätigt sich. Wie man hört, wird Se. Majestät im Königlichen Schlosse beim General, Freiherrn v. Lützow, absteigen, und am 4. Oktbr. Vormittags über Grünberg, Frankfurt u. s. w. nach Berlin zurückkehren. Der Magistrat von Glogau hat durch ein städtisches Fest-Komité beschlossen, am Fuße des Glacis vor dem preuß. Thore eine Ehrenpforte, eine zweite vor dem Eingange nach der preußischen Straße, und auf dem Schloßplatze eine Triumphsäule errichten, auch die Straßen, welche Se. Majestät beim Einzuge berührt, zu beiden Seiten mit Fahnen in den National- und Stadt-Farben schmücken zu lassen. Zum Empfange Sr. Majestät werden sich bei der ersten Ehrenpforte die Militairbehörden, bei der zweiten der Magistrat, die Stadtverordneten, deren Stellvertreter, die Stadtältesten, der städtische Landtags-Deputirte, die Schiedsmänner, die Stadtpfarr-Geistlichkeit beider Confessionen und die Vorsteher der jüdischen Gemeinde einfinden. Diesseits der zweiten Ehrenpforte wird ein Musikchor aufgestellt. Längs der preußischen Straße u. s. w. bis zum Schloß bilden die Bürger, Handlungsdiener u. s. w. ein Spalier, an das sich in der Nähe des Schlosses die Bürgerschützen anschließen. Jeder Bürger trägt um den linken Arm eine Festbinde in den National- und Stadtfarben; jeder nicht im Gewerke stehende Bürgerssohn eine Binde in den National- und schlesischen Farben. Bei Ankunft des Königs wird, nach eingeholter Erlaubniß, mit allen Glocken geläutet. Der Bürgermeister Lauterbach begrüßt Se. Majestät bei der zweiten Ehrenpforte durch eine ehrfurchtsvolle, kurze Anrede. Dann wird Se. Majestät gebeten werden, bei einer Aufstellung der gesammten Bürgerschaft vor dem Rathhause die Huldigung derselben, die ehrfurchtsvollsten Bezeugungen unerschütterlichster Unterthanentreue und Liebe allergnädigst entgegennehmen zu wollen. Mit dem Eintritt der Dunkelheit wird die Stadt allgemein illuminirt. — Am 30. September traf Se. Excellenz der General-Lieutenant Aster, Inspekteur sämmtlicher Festungen ꝛc. hier ein.

N. S. Nach dem Schlusse dieses Schreibens geht die offizielle Nachricht ein, daß Se. Maj. der König erst Montag den 4. Oktober Nachmittags hier eintreffen wird.

Berlin, 30. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Königl. Baierischen Staats- und Finanz-Minister, Grafen von Seinsheim, und dem Kurhessischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Steuber, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königl. Baierischen General-Zoll-Administrator und Ministerial-Rath Bever, dem Königl. Würtembergischen Kammerherrn, Legationsrath und Geschäftsträger in Berlin, Freiherrn von Linden, dem Großh. Badenschen Obersten, Flügel-Adjutanten und Minister-Residenten in Berlin, von Franckenberg-Ludwigsdorff, dem Großh. Badenschen Geheimen Referendair und ersten Rath im Finanz-Ministerium, Regenauer, dem Großh. Hessischen Kammerherrn, Oberst-Lieutenant, Flügel-Adjutanten und Minister-Residenten in Berlin, Freiherrn von Schäffer-Bernstein, dem Großh. Hessischen Geheimen Ober-Finanzrath Biersack, dem Großh. Sachsen-Weimarschen Geheimen Legations-Rath Thon, den Königl. Baierischen vortragenden Ministerial-Räthen Kleinschrod und von Betzold, so wie dem Königl. Würtembergischen Ober-Finanzrath und Direktor der Zoll-Administration, Schmidlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Königl. Baierischen General-Zoll-Administrations-Rath Döring und dem Großh. Hessischen Ober-Finanz-Rath Sartorius den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Großh. Badenschen Kammerherrn und Geheimen Legations-Rath, Freiherrn Marschall von Bieberstein, so wie dem Herzogl. Nassauischen Kammerherrn und Ministerial-Direktor, Freiherrn von Dungern, den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Mitglied des Reichs-Raths, Fürst Drucki-Lubecki, von Aachen. Der General-Major und Gesandte, Freiherr von Canitz und Dallwitz, von Hannover.

Berlin, 1. Oktober. Ihre Majestät die Königin haben dem Juwelier und Goldarbeiter Ludwig Rupp zu Aachen das Prädikat eines Hof-Juweliers zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur des Kadetten-Corps, von Below I., von Kulm; der Königl. Großbritannische General-Major Bethune von Dresden.

* Berlin, 1. Oktober. (Privatmitth.) Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und deren Prinzessin Tochter, so wie der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin sind hier angekommen, und im Hotel de Rom abgestiegen, da die erlauchten Gäste wegen Abwesenheit des Hofes nicht im königlichen Schlosse aufgenommen werden konnten. Die fremden hohen Herrschaften haben bereits der Fürstin von Liegnitz auf dem Lustschlosse zu Schönhausen einen Besuch abgestattet. — Unser neuernannter Gesandter am österreichischen Hofe, Freiherr v. Canitz, traf gestern aus Wien hier ein, um seine Familie abzuholen. Wer als dessen Nachfolger am Hannoverschen Hofe kommen wird, ist noch nicht bestimmt. — Der General-Maj. v. Lindheim scheint weder diesen, noch irgend einen andern Gesandtschafts-Posten anzutreten, indem er gegenwärtig eine Wohnung auf längere Zeit sucht. — Der französische General v. Rumigny weilt seit einigen Tagen wieder in unserer Hauptstadt. Derselbe hat bei den Nachkommen des verstorbenen, berühmten Arztes Heim seine Wohnung gewählt, bei welchem er im Jahre 1806 als Cornet einquartirt lag, und in dessen Familie er damals die freundlichste Aufnahme fand. Der noch lebenden, fast 80jährigen Gattin des Dr. Heim soll der französische Krieger mit einer rührenden Pietät stets entgegenkommen. Aehnliche herzliche Züge erzählt man sich von diesem Helden während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Schlesien, wo er alte Bekannte aufsuchte, mit denen er sich während der damaligen Invasion der Franzosen als Sieger befreundet hatte. — Die Kriegsreserve unsers Gardekorps, welche in jedem Jahre erst später entlassen wird, kehrt jetzt schon in ihre Heimath zurück, da von kriegerischen Aussichten keine Spur vorhanden ist. — Die jungen Literaten, welche dem bereits wieder abgereisten Prof. Welker eine Serenade brachten, veranstalteten ihm auch ein großes Diner, bei welchem geistreiche Toaste sowohl von Seiten des Gastes als der Gastgeber ausgebracht worden sein sollen. — Die Memoiren der Lafarge, welche die französischen Kritiker als einen Schandfleck der Literatur mit Recht geißelten, sind auch hier weislich von der Polizei konfiszirt worden. — Ein hiesiger Buchhändler hat in der Residenz jetzt ein Etablissement errichtet, worin er stets ein großes Lager von katholischen Gebet- und Erbauungsbüchern vorräthig hält. Sogar das bekannte Büchlein mit der wunderthuenden Medaille ist daselbst zu finden, und an das Fenster zur Schau gestellt. Der Unternehmer soll sich bei dieser Spekulation sehr gut stehen. — In der Handelswelt zeigt sich jetzt wieder etwas mehr Leben. An der hiesigen Börse findet ein größerer Umsatz in inländischen Fonds zu den notirten Coursen statt. Mit Eisenbahn-Aktien wird es im Ganzen fester. Auch in fremden Fonds sind in den letzten Tagen viele Geschäfte gemacht worden. Ein Banquier, der auf Heruntergehen der Oelpreise spekulirte, hat sich bei dem fortwähren-

den Steigen des Oeles mit 150,000 Rthlr. insolvent erklärt. — In theatralischer Hinsicht ist zu bemerken, daß der hier lebende Schauspieler Devrient wieder ein von ihm verfaßtes fünfaktiviges Schauspiel, betitelt: „Treue Liebe", der Königl. Intendantur zur Aufführung eingereicht hat, welches bereits einstudirt wird. — Dlle. Tuczeck erwartet man jetzt täglich aus Wien als neu engagirtes Mitglied der Königl. Oper. — In nächster Woche veranstalten die Schauspieler und Sänger zum Besten des Fonds für durchreisende unbemittelte Kollegen ein großes Konzert, worin Musikstücke aus den verschiedenen Decennien seit 1740, um welche Zeit der Grundstein zum Opernhause gelegt wurde, zur Aufführung kommen sollen. — Leipzig, jetzt nur einige Stunden von uns entfernt, ist zur gegenwärtigen Meßzeit überfüllt von Fremden, so daß oft gar kein Unterkommen daselbst zu finden sein soll. Im Allgemeinen scheint die Messe nicht sehr günstig auszufallen.

Ueber die Vortheile einer verbesserten Bekleidung und Bewaffnung des Heeres sind die Stimmen seit dem letzten großen Manöver weit einiger geworden. Namentlich zeigte es sich in Schlesien, wie wenig der knappe Rock und das drückende Lederzeug geeignet sei, so jungen Soldaten, wie den unseren, die Beschwerden des Felddienstes zu erleichtern. Eine große Zahl erlag den Strapazen, welches lediglich jenen Uebelständen beizumessen ist. Man darf daher wohl annehmen, daß bei der bevorstehenden neuen Versammlung der Kommission die Vorschläge derselben angenommen und bald eingeführt werden, wofür sich Se. Majestät bereits ausgesprochen haben soll. Alle Regimenter würden demnach die kurze Litewka bis zur Hälfte des Schenkels und eine helmartige leichte Kopfbedeckung erhalten. Diese letztere scheint der großen Kosten wegen, welche man auf 900,000 Rthlr. berechnet hat, noch Schwierigkeiten zu machen, doch hat ein verdienstvoller Offizier, Major v. Mauschwitz, Vorschläge gemacht, sie für die Hälfte dieser Summe herzustellen. Die Uniform wird dagegen ganz abgeschafft, nur die Offiziere sollen sie beibehalten. Auch die Bepackung würde durch die Einführung des Hauptmann v. Wirchowschen Systems sehr erleichtert, durch welches der Tornister und die Patrontasche, welche nach vorn getragen wird, ein gewisses Gleichgewicht herstellt. Das ganze Gepäck ist sehr leicht auf- und abzulegen, und beklemmt die Brust durchaus nicht. Der Mantel soll ebenfalls kurz sein, auch dürfte die Infanterie den Säbel verlieren, der nichts nützt und äußerst beschwerlich ist, dagegen aber, wie auch die Artillerie, Faschinenmesser erhalten. — Die Artillerie hat in diesen Tagen vor ihrem Chef, dem Prinzen August, in Gegenwart vieler Offiziere, Versuche mit sogenannten Shrapnells, Hohlkugeln aus Zwölfpfündern geschossen, gemacht, deren jede mit 144 Flintenkugeln geladen, sich als eine furchbare Zerstörungswaffe bewährte. Man kann diese Kugelgranaten bis auf 1500 Schritt gebrauchen, und nach der Länge der, erst beim Gebrauch eingeschlagenen Zünder, ihr Zerspringen genau bestimmen, wenn die Entfernung richtig geschätzt ist. In nächster Woche werden diese Versuche im Beisein des Königs wiederholt werden. Das rasche Feuern der Artillerie mit diesem mörderischen Geschoß soll eben so bemerkenswerth sein, wie die schrecklichen Wirkungen desselben. — Schelling wird nun nächstens erwartet und für die wissenschaftliche Welt bringt sein Erscheinen in Berlin große Aufregung hervor. Der berühmte Philosoph hat jedenfalls sehr wohlgethan, schon von Karlsbad aus dagegen aufs Bestimmteste zu protestiren, daß er von dem freien Denker zum Autoritätsglauben, oder gar zur Ahnung zurückgefallen sei. Daß er geradezu Hrn. Stahl desavouirt, und, wie er sich ausdrückt, weder der Unvernunft noch der Unfreiheit jemals huldigen werde, hat ihm viele neue Freunde verschafft, die bisher, wie überhaupt fast Alle in Berlin, glauben mußten, daß Stahl von Schelling anerkannt würde und hieraus weiter schlossen. Hr. v. Schelling wird öffentlich lesen und zwar: Philosophie der Politik, ein so anziehendes und neues Kollegium, daß es die allgemeinste Spannung erregt. In Berlin wird Schelling endlich mit seinem System frei und offen heraustreten müssen, und dies wünschen auch seine Schüler und Alle, die ihn hoch verehren. Daß er eine hohe leitende Stellung im Unterrichtsministerium annehmen werde, ist eines der Tagesgerüchte, welche wenig Wahrscheinlichkeit in sich tragen. (L. Z.)

In der Staatsz. liest man: „In dem von der Breslauer Zeitung vor einigen Tagen gegebenen Bericht über die Reise Sr. Majestät nach Warschau ist irrthümlich gemeldet, daß sich im Gefolge Sr. Majestät des Königs auch der Premier-Lieutenant vom zweiten Garde-Infanterie-Regiment, von Wolicki, befunden habe, indem der gedachte Offizier zwar eine Urlaubsreise nach Warschau unternommen, jedoch zum Gefolge Sr. Majestät nicht gehörte, obwohl ihm mit Allerhöchster Genehmigung vergönnt war, sich eines im Wagen des Königlichen Leibarztes unbesetzt gewesenen Platzes zu bedienen."

Wernigerode, 23. Sept. Von einem sehr bösartigen Scharlachfieber befallen, verstarb heute zu Ilsenburg nach wenigen Krankheitstagen des Erbgrafen zu Stolberg-Wernigerode erstgeborner Sohn, Graf Albrecht, im sechsten Jahre seines hoffnungsvollen Alters.

Königsberg, 13. Septbr. Es verdient die Beachtung Deutschlands, nicht bloß Preußens, daß die russische Grenze gegenwärtig gegen Preußen und den ganzen Westen hin auf eine Art markirt wird, die, wenn nicht einer Demonstration, da es in aller Stille bewerkstelligt wird, doch einem politischen, auf europäische Eventualitäten berechneten Schachzuge nur zu ähnlich sieht. Während nämlich früher die russisch-preußische Grenze durch Mauthner und Kosackenketten gegen diesseitige Schmuggler-Unternehmungen hinreichend besetzt war, werden gegenwärtig förmliche Militairkolonien dort organisirt, eine bewegliche Barriere von Bajonetten, Piken und Geschütz, die unter Umständen die Avantgarde eines nachrückenden Heeres abgeben könnte. Angeblich heißt es freilich, daß diese kriegerischen Vorkehrungen nur dem Schmuggelhandel gelten, aber es wäre doch eine gar zu große militairische Ehre, die man den preußischen schmuggelnden Grenzbewohnern und den sie anführenden polnischen Juden erwiese, wenn man ihnen eine Armee gegenüber zu stellen für nöthig erachtete. Der Oberpräsident von Preußen, Staatsminister v. Schön, soll auch bereits, wie mit Bestimmtheit verlautet, über die jenseitigen militairischen Vorkehrungen nach Berlin berichtet haben. (Elberf. Ztg.)

Paderborn, 25. September. Das hiesige Domkapitel scheint, so weit es von ihm abhängt, sich beeilen zu wollen, der verwaisten Diözese einen neuen Oberhirten wieder zu geben. Es wird schon in den nächsten Tagen die erste Wahlversammlung stattfinden. Nach dem friedlichen, ehrenhaften Charakter, welcher die Mitglieder des Kapitels auszeichnet, und nach der von ihnen bisher befolgten übereinstimmenden Handlungsweise läßt sich erwarten, daß die Auswahl der Kandidaten keine Schwierigkeiten und Verlegenheiten mit sich führen wird. Auch dürfte wohl, so viel man weiß, bei der Abstimmung das wahre Verdienst in die Wagschale der Entscheidung gelegt werden. Irren wir nicht, so spricht sich bei dem geistlichen Publikum allgemein die Ueberzeugung aus, daß es in Betreff einer so vielfach verzweigten, 2 Provinzen und 6 Regierungsbezirke durchkreuzenden Diözese, wie die Paderbornsche, nicht blos darauf ankomme, einen Mann an die Spitze zu stellen, der zumeist nur seinem geistlichen Berufe genügt, sondern welcher auch mit den Maximen der Verwaltung gehörig vertraut ist und die nöthige Geschäftsgewandtheit und Mäßigung besitzt, um in gleichem Grade das Interesse der Kirche aufrecht zu erhalten und Conflikte mit den weltlichen Behörden zu vermeiden. Bemerkenswerth ist es, daß auch das hiesige weltliche Publikum ungewöhnlichen lebhaften Antheil an der Wahlangelegenheit nimmt, theils aus einem allgemeinen kirchlichen Gesichtspunkte, theils besonders aus mehrfachen Lokal-Rücksichten. Man wünscht und hofft unter der Leitung eines der Wissenschaft nicht fremden Hirten, Beseitigung von Unvollkommenheiten in einzelnen geistlichen Angelegenheiten, einen regern geistigen Pulsschlag da, wo die Lebensthätigkeit stockt, und Verständigung dort, wo Unklarheit die Begriffe zu verwirren sucht.

(Westph. Merkur.)

Aachen, 25. Sept. Gestern ist Hr. Doktor Alertz von Rom hier angekommen. Die Freude seiner zahlreichen Freunde war um so größer, als der Unfall, welcher ihn auf seiner Seefahrt betroffen (er verlor ein bedeutendes Vermögen bei Untergang des Dampfboots Pollux), die allgemeinste Theilnahme erweckt hatte.

Deutschland.

München, 27. Septbr. Ihre Majestät die Königin von Preußen ist gestern Abends hier angelangt, und ohne allen Aufenthalt nach Tegernsee weiter gereist. Gleichzeitig ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von seiner Reise nach Schlesien wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 27. Septbr. Zum Besuche bei Ihren Königlichen Majestäten sind im Verlaufe des gestrigen Tages Ihre Hoheiten der Herzog Adam von Würtemberg, der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar mit seinen durchlauchtigen Söhnen, den Prinzen Eduard und Herrmann, so wie die Frau Markgräfin Wilhelm von Baden hier angekommen.

(Schw. M.)

In Würtemberg ist eine politische Amnestie erlassen worden. Die betreffende königliche Verordnung, welche der Schwäbische Merkur veröffentlicht, ist in folgender Weise abgefaßt:

„Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Würtemberg. In dem Gefühle des Dankes gegen die göttliche Vorsehung, welche seit einer Reihe von fünfundzwanzig Jahren Unsere Bemühungen für das Wohl Unserer Unterthanen in so reichem Maße gesegnet, und Uns in der unwandelbaren Liebe und Treue Unseres geliebten Volkes einen so schönen Lohn der Erfüllung Unserer Regentenpflichten gewährt hat, ist es Unserm Herzen Bedürfniß, die bevorstehende Feier Unseres Regierungsjubiläums durch einen Akt Unserer Königlichen Gnade und Milde zu bezeichnen. Wir haben demnach beschlossen, allen denjenigen Unserer Unterthanen, welche sich seit dem Antritt Unserer Regierung, meist in jugendlicher Unbesonnenheit und durch äußere Einflüsse verführt, durch Theilnahme an hochverrätherischen Verbindungen und ähnlichen politischen Verbrechen vergangen haben, und nicht schon früher durch einzelne Gnadenakte ganz oder theilweise begnadigt worden sind, unbeschränkte, vollkommene Verzeihung angedeihen zu lassen. Auf den Grund der Uns hierüber erstatteten Berichte der betreffenden Ministerien und der Uns von denselben vorgelegten Namensverzeichnisse der Betheiligten, so wie nach Anhörung Unseres Geheimen Rathes, verordnen und verfügen Wir daher, wie folgt:

§ 1. Allen Denjenigen, welche seit Unserem Regierungsantritt wegen politischer Verbrechen zu gerichtlichen Strafen verurtheilt worden, oder wegen solcher Verbrechen noch in gerichtlicher Untersuchung befangen sind, so wie deren Mitschuldigen, wird hiemit kraft dieser Amnestie vollkommene Begnadigung und Abolition ertheilt.

§ 2. In dieser Gemäßheit ist den vorerwähnten Verurtheilten 1) die ihnen zuerkannte Strafe, oder, sofern letztere bereits angetreten worden, der Rest derselben erlassen; 2) steht Denjenigen von ihnen, welche früher unter der Bedingung der Auswanderung oder eines zeitlichen Aufenthalts im Auslande begnadigt worden sind, die Rückkehr in das Vaterland offen; 3) wird die gegen solche Verurtheilte gerichtlich verfügte Stellung unter polizeiliche Aufsicht nach erstandener Strafe hiermit aufgehoben; auch werden 4) alle Diejenigen, welche wegen Verbrechen der genannten Art zu entehrenden Strafen verurtheilt worden sind, durch Wiederherstellung ihrer bürgerlichen Ehre begnadigt.

§ 3. Hinsichtlich der in Untersuchung Befangenen (§ 1), so wie Derjenigen, welche vermöge der gegen sie bereits vorliegenden Anzeigen noch in Untersuchung zu ziehen wären, wird hiemit alles weitere gerichtliche Verfahren wegen der genannten Verbrechen niedergeschlagen.

§ 4. Sollten in der Folge derzeit noch unbekannte Mitschuldige der in den §§ 2 und 3 erwähnten Individuen entdeckt werden, so soll die Bestimmung des § 3 auch auf sie Anwendung finden. Unser Justizministerium ist mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt. — Gegeben Stuttgart den 25. September 1841. Wilhelm. — Der provisorische Chef des Justizdepartements: Staatsrath von Prieser. Auf Befehl des Königs: Der Staatssekretär: Vellnagel."

Schon früher waren in Würtemberg fast sämmtliche politische Verurtheilte, nämlich alle, welche darum nachsuchten, begnadigt worden, und diese Amnestie erstreckt sich daher ganz eigentlich auf Diejenigen, welche es verschmäht hatten, sich an die Königliche Gnade zu wenden. Zu diesen Letzteren gehörte unter Andern der Buchhändler Gottlob Franckh, welcher „wegen im Komplott versuchten Hochverraths" (Theilnahme an der bekannten Ludwigsburger Verschwörung) zu neunjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, und sich zur Erstehung derselben seither in der Strafanstalt zu Gotteszell befand. Andere verweilen als Flüchtlinge, oder als mit der Bedingung des Auswanderns Begnadigte, auf fremdem Boden; die Amnestie läßt sie zurückkehren, und die Heimath wird sie wahrscheinlich als andere Menschen wiedersehen, da eine nähere Bekanntschaft mit schweizerischem oder mit französischem Parteiengewirr oft das beste Mittel ist, überspannte politische Meinungen zu berichtigen. — Eine Amnestie ist nicht nur die Ausübung eines der schönsten Vorrechte der Kronen, der Macht, zu verzeihen und milde zu sein, sondern es ist auch die Handlung einer Regierung, welche stark ist und sich stark weiß. Kaiser Ferdinand, bei der Krönung zu Mailand, ist mit seinem erhabenen Beispiele vorangegangen, und wir sind es überzeugt, die Nachfolge Würtembergs wird nicht die letzte bleiben. Auch anderwärts in Deutschland darf man sich stark genug fühlen, um milde zu sein. (Oberd. Ztg.)

Die Festtage sind angebrochen. Die Musiken des Militärs und der Bürgerkorps durch die Straßen, der Donner der Kanonen verkündeten uns heute den Geburtstag *) des geliebten Landesvaters, und die Bevölkerung strömt auf die Straßen, um die Verzierungen der Häuser und Plätze zu schauen, die seit den letzten Tagen vorbereitet wurden. — Die Thore begrüßen die ohne Unterbrechung in ganzen Reihen ankommenden Fremden im Festschmuck, von den Thürmen wehen die Würtembergischen Farben, alle öffentlichen Gebäude, alle Häuser der Einwohner, selbst bis in den entlegensten Straßen, sind geschmückt mit den schönsten Verzierungen, die Jedem sein eigener Sinn eingegeben oder ein Meister oder Jünger der Kunst angerathen hatte, mit Blumen und Früchten, Kränzen, Laubwerk, bunten Tüchern, Fahnen, Gemälden und Bildhauer-Arbeit, mit Portraits, Büsten und den Namenszügen des Königs, mit Gegenständen des Gewerbefleißes, goldenen Verzierungen und frischen Eichenzweigen; ein buntes Gemälde in allen Farben, im verschiedenartigsten Geschmacke im

*) König Wilhelm I. von Würtemberg ist am 27. Sept. 1781 zu Lüben in Schlesien geboren. Das Wiegenfest des geliebten Königs fällt zusammen mit dem Jubiläum der Thronbesteigung, denn vor 25 Jahren, am 30. Oktober 1816 folgte Wilhelm I. seinem Vater, dem König Friedrich I.

Einzelnen, im Ganzen aber von der schönsten und größten Wirkung und ein Ausdruck der herzlichsten Gesinnung. Viele Gebäude tragen eine ihrer Bestimmung entsprechende Dekoration, so das Kriegsministerium, die Kasernen, die Hauptwache ꝛc. ꝛc., doch ist es uns nicht möglich, ins Einzelne einzugehen. Möge Jeder selbst schauen. Den Mittelpunkt des Ganzen, um den sich die Meisten drängen, bildet die Festsäule in der Mitte des äußeren Schloßplatzes, die heute früh enthüllt wurde, und vor der eine Ehrenwache der beiden Bürger-Corps aufgestellt ist. Am Eingange und Ausgange des Platzes stehen, je auf 19 Fuß hohen Piedestalen, mit bekränzten Friesen, 9 Fuß hohe Figuren mit Attributen: 1) Merkur, in den Händen haltend den Schlangenstab und den Zollvereins-Vertrag; 2) Apolline mit Leier und Schriftrolle; 3) junger Landmann, mit Sichel und Garbe; 4) weibliche Gestalt, mit Weberschiffchen und Garnstrang. Die Grundform der Festsäule, in der Mitte des äußern Schloßplatzes, bildet ein Achteck. Die auf zwei Stufen ruhende Basis schmückt ein heraldisches Band: die Wappen der 64 Oberamtsstädte. Auf zwei Stufen des Achtecks erhebt sich der Sockel, welcher auf vier Hauptseiten ein die Säule unterstützendes Kreuz bildet. Auf der Fläche dieser vier vorspringenden Stützpunkte ruhen auf großen Armaturstücken vier Viktorien, die mit der einen Hand neben dem Siegeszweig eine Schrifttafel halten, mit der andern die Namen der Schlachten bezeichnen, welche die Würtembergischen Krieger unter Anführung ihres tapfern und kühnen Kronprinzen Wilhelm siegreich kämpften; — Brienne und Paris; — Monterau und Fère Champenoise; — Epinal und Sens; — Bar fur Aube, Arcis fur Aube und Straßburg. Zwischen den Viktorien erscheinen auf den inneren Flächen Inschriften (gegen die Königsstraße): „Dem furchtlosen Streiter, in Krieg und Frieden, für Deutschlands Ehre und Recht." (Gegen die alte Kanzlei): „Dem edeln Deutschen Fürsten, der dem Bürger die Hand gereicht zum Landes-Grundvertrage." (Gegen das Danneckersche Haus): „Dem treuesten Freunde und Wohlthäter seines Volkes." (Gegen das Schloß): „Dem geliebten Könige." — „Seine dankbaren, allweg beständigen Würtemberger." Ueber den Viktorien erscheinen an den acht Seiten eben so viele Medaillons, bezeichnend die wohlthätigen Einrichtungen, mit welchen König Wilhelm während einer 25jährigen Regierung gefördert durch die Segnungen eines langen Friedens, sein Volk beglückt hat: 1) Verfassungs-Vertrag. — Abbildung der Verfassungs-Denkmünze von 1819. 2) Wehrstand. — Ein altdeutscher Krieger, ruhig, aber gerüstet an eine Eiche sich lehnend. 3) Landwirthschaft. — Ein Bauer in idealisirter Kleidung; in der einen Hand eine Garbe, in der andern eine Sichel haltend. Daneben Andeutungen des Weinbaues. 4) Wissenschaften. — Minerva neben Attributen der Wissenschaften. 5) Schöne Künste. — Drei weibliche, sich umschließende Gestalten mit den betreffenden Attributen. 6) Gewerbe. — Eine weibliche Figur, ein Weberschiffchen mit fliegenden Faden in der Hand haltend. Neben derselben Attribute anderer Gewerbsarten en relief. 7) Handel, Zollverein. — Merkur mit Attributen des Handels, in der einen Hand den Stab, in der andern eine Freiheits-Karte emporhaltend. 8) Wohlthätigkeits-Anstalten. — Eine Charitas mit einem Kind auf dem Arme; ein anderes drängt sich zur Pflege hinzu. Auf diesen acht Gedächtnißmünzen liegt, sie unter sich vereinend, ein Lorbeerkranz, geschmückt mit der Namens-Chiffer des Königs in achtfacher Wiederholung. Aus diesem Kranze wächst der achtseitige Säulenstamm empor, an welchem eine üppige Ziervegetation, bezüglich je auf den Inhalt der Denkmünze, sich hinaufrankt; — nach der Folge derselben: Eiche; Palme; Korn; Lorbeer zweifach; Traube; Oelzweig; Obst. Das Kapitäl zieren Zweige des Oelbaumes, aus welchen acht Füllhörner, mit mancherlei Früchten beladen; sich empor winden. Ueber dem Kapital schwebt ein Genius, eine Tafel mit der, die Regierungszeit Seiner Königlichen Majestät bezeichnenden Jahreszahl hoch emporhaltend. Die Säule hat eine Höhe von 85 Fuß. — Jubelnd zieht die Menge durch alle Straßen, in freudiger Hoffnung, den geliebten König zu sehen, der sich ein neues Recht auf ihren Dank erworben hat durch den gestrigen Akt der Gnade; das Größte und Würdigste, was die Geschichte des Jubel-Festes aufzeichnen wird:

Ein güt'ger Herr thut seine Pforten auf
Für alle Gäste, keinen schließt er aus;
Frei, wie das Fiimament die Welt umspannt,
So muß die Gnade Freund und Feind umschließen.
Es schickt die Sonne ihre Strahlen gleich
Nach allen Räumen der Unendlichkeit;
Gleichmessend gießt der Himmel seinen Thau
Auf alle durstenden Gewächse aus.
Was irgend gut ist und von oben kommt,
Ist allgemein und ohne Vorbehalt.

(Schw. Merk.)

Hannover, 26. September. Gestern ist dem Magistrat der Residenz durch ein Reskript hiesiger Landdrostei eröffnet worden, daß Se. Majestät der König die von dem Stadtdirektor Rumann nachgesuchte Dienst-Entlassung, unter Beibringung einer von Magistrat und Bürger-Vorsteher-Kollegium beantragten Pension, um so weniger zu ertheilen bewogen finden könnten, als die gegen den Stadtdirektor anhängige Kriminal-Untersuchung zur Zeit durch ein rechtskräftiges Erkenntniß noch nicht beendigt ist. (H. C.)

Oesterreich.

Aus Ungarn. Der Streit über die gemischten Ehen ist zwar hier noch nicht entschieden, allein wer unsere Landesverfassung kennt, kann bei dem gegenwärtigen Stand der Sache nicht anders erwarten, als daß er zu Gunsten der Protestanten entschieden werden wird. 46 Komitate (Kreisbezirke) haben sich für uns, nur 6 für die römisch-katholische Kirche entschieden. Dieses Stimmenverhältniß ist um so erfreulicher, da in vielen solchen Komitaten die oberste weltliche Gerichtsbarkeit von Erzbischöfen oder Bischöfen ausgeübt wird. Es liegt somit am Tage, daß die löblichen Stände Ungarns sich mehr von christl. Gerechtigkeit und Menschenliebe, als von dem röm. Gängelbande leiten lassen. Eben dieses darf man auch von unserer Regierung hoffen, die in neuerer Zeit ernstliche Erlasse gegen die Anmaßungen der hohen Geistlichkeit hat ergehen lassen. Es steht zu hoffen, daß diese Geschichte dem Protestantismus ungleich mehr nützen wird, als sich bis jetzt aussprechen läßt. Der künftige Landtag wird dies deutlich an's Licht stellen. Bis dahin war es ein gewöhnlicher Kunstgriff der Römlinge, die Protestanten bei Hofe als Revolutionäre darzustellen, welche, wo sie nur können, die Gesetze umgehen, stete Unzufriedenheit hegen, immer neue Forderungen stellen u. s. w. Jetzt liegt zu einleuchtend am Tage, welche Partei diese Beschuldigungen trifft. — Ein anderer, unser Vaterland nicht minder anregender Gegenstand ist die projektirte Union der Reformirten und Lutheraner. Es interessiren sich dafür, außer unserem obersten Kirchen- und Schulen-Inspektor Grafen Jarl Zay, viele weltliche und geistliche angesehene Männer. Aller Orten spricht man davon als von einer gar leicht zu vewirkenden Sache, indem man das Meiste von dem milden Zeitgeiste hofft. Aber wenn ich die verschiedenen Nationen mit ihren mannigfaltigen Interessen berücksichtige, welche in Ungarn sich beisammen befinden, sodann noch die zahllosen politischen und ökonomischen Hindernisse erwäge, so wird mir beinahe bange, und ich fürchte mehr Unheil als Heil von der Sache. Man hofft hier von der Union eine politisch-kirchliche festere Stellung und Blüthe des Vaterlandes. Ich aber glaube, alle wahre Festigkeit, Blüthe und Kraft muß von Innen kommen, also muß auch die Union auf innere Einigkeit des Geistes im Herrn sich gründen, wenn sie eine wahrhaft gesegnete sein soll, somit auch auf Einigkeit in der Glaubenslehre, namentlich hinsichtlich des Abendmahls, und das zu hoffen, bin ich zu bescheiden. Als ein wirksames Hülfs- oder Vorbereitungs-Mittel zur Union betrachtet man auch die in Pesth gemeinschaftlich zu errichtende höhere theologische Lehranstalt, welche aber, so lange unsere Lage dieselbe bleibt, die auswärtigen Bildungsanstalten keineswegs entbehrlich machen wird. Zum Schluß kann ich Ihnen noch melden, daß die Prediger Szekáts und Jörök in Verbindung mit Dr. Taubner in Pesth eine ungarische Kirchenzeitung herauszugeben sich ernstlich entschlossen haben. Kaum traute ich meinen Augen, als ich Solches zu lesen bekam. Es ist schon die Ankündigung etwas werth. Ob aber diese sonst tüchtigen Männer nicht Schwierigkeiten finden werden, die alles edle Vorhaben auf die eine oder andere Weise vereiteln, ist nach bereits gemachten Erfahrungen eine andere Frage. Zu wünschen wäre es allerdings in hohem Grade, daß ein solches geistiges Band die ungarischen protestantischen Kirchenglieder einander näher brächte. (Berl. A. Kirchenztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 25. September. Die auf dem Winter-Palast wieder wehende Kaiserliche Flagge hat gestern den Bewohnern der Residenz die glückliche Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers aus Warschau verkündet. — Der Kaiserliche Leibarzt, Geheime Rath Lindenström, ist in Petersburg und der sehr geachtete Professor der Medizin Dr. Djadkowski, in Moskau mit Tode abgegangen.

Warschau, 26. September. Die hiesigen Zeitungen enthalten einen Kaiserlichen Ukas vom 18ten d. M., der an den Statthalter des Königreichs Polen gerichtet ist und durch welchen der Staatsrath und das Ober-Tribunal dieses Königreichs, welche beide bisher in Warschau bestanden, aufgehoben und dafür zwei neue Departements in dem dirigirenden Senat des Kaiserreichs für die Angelegenheiten errichtet werden, die bis jetzt vor das Forum jener Behörden gebracht wurden. Die neuen Departements sollen die Warschauischen genannt werden und zusammen eine General-Versammlung bilden.

Großbritanien.

London, 25. Septbr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses gab die Konstituirung des Hauses zum Subsidien-Ausschusse den Gegnern des Ministeriums abermals Veranlassung zu einem Angriff auf das von demselben angenommene System des Zögerns und Hinausschiebens aller von der jetzigen Lage des Landes erforderten Maßregeln. Nach Beendigung der hierüber geführten Debatten, welche zu keinem besondern Resultate führten, konstituirte sich das Haus zum Bewilligungs-Ausschusse, und es wurden mehrere Summen zur Bestreitung der Kosten des Artillerie-Departements bewilligt. Sir Charles Napier nahm die Gelegenheit wahr, um darauf aufmerksam zu machen, wie zweckmäßig es sein würde, einen See-Offizier im Feldzeug-Amt anzustellen, da von diesem Departement auch den Kriegsschiffen Geschütze und Waffen anderer Art geliefert würden, und da die Erfahrung zeige, wie wenig dabei mit Kenntniß des Seedienstes verfahren werde, was er selbst insbesondere während des letzten Feldzuges wahrzunehmen Gelegenheit gehabt habe. Er empfahl dem Premier-Minister, sich bei seinem Sohne, einem See-Kadetten, der den Feldzug mitgemacht hat, darnach zu erkundigen, was großes Gelächter im Hause erregte. Sir Robert Peel dankte für die Empfehlung, meinte aber, Offiziere der Land-Armee müßten die Brauchbarkeit der Waffen eben so gut zu beurtheilen wissen, als See-Offiziere. Es entspann sich über die Sache noch eine längere Diskussion, aus der hervorging, daß der Tadel der schlechten Beschaffenheit der Waffen sowohl in der Flotte als in dem Landheere nur zu begründet sei. Am Schlusse der Diskussion kam auch wieder die Höllenmaschine des Capitain Warner zur Sprache, und es wurde das frühere Ministerium wegen seiner Vernachlässigung dieser Erfindung getadelt. Aus der Rechtfertigung, welche Oberst Fox und der frühere Secretair der Admiralität, Herr Wood, übernahmen, ergab sich indeß, daß das Geheimniß nur deshalb nicht angekauft worden sei, weil sich der Erfinder weigert, die Sache untersuchen zu lassen, das Ministerium also die Katze im Sack hätte kaufen müssen.

Prinz Albrecht beschäftigt sich jetzt auch mit der Englischen Landwirthschaft; es sind Sr. Königl. Hoheit zu diesem Zweck auf Befehl der Krone mehrere vortreffliche Meiereien, welche früher König Georg IV. bewirthschaften ließ, durch Königliche Kommissarien übergeben worden.

Vier Schiffe, darunter das von Danzig kommende, mit Getreide beladene Fahrzeug „Sir R. Peel", sind in der Nacht vom 19. auf den 20. September unweit Yarmouth auf den Grund gefahren; man hält die Schiffe für verloren, die Mannschaft wurde gerettet. Natürlich benutzten die liberalen Blätter das Verunglücken des Schiffes „Sir R. Peel", um es als ein ominöses Ereigniß für das jetzige Kabinet darzustellen.

Frankreich.

Paris, 25. Septbr. Die sechste Kammer des Zuchtpolizeigerichts hat heute abermals wieder die letzthin festgenommenen Tumultuanten abgeurtheilt; 5 sind freigesprochen worden, 41 zu 5 bis 8 Tagen verurtheilt worden. Ein ehemaliger Offizier, welcher in der Armee des Dom Pedro gedient hat, wurde auf dem Platz Chatelet mit einem Dolchstock in der Hand festgenommen, ferner hat man in seiner Wohnung einen Säbel, Pistolen, Kugeln und ein Gewehr gefunden. Dieser Mann soll einen Haufen Unruhestifter gleichsam zu befehligen geschienen haben. Auch ist er zu 15 Monate Gefängniß, 100 Fr. Geldstrafen und 1 Jahr polizeilicher Aufsicht verurtheilt worden. — Die Pairs-Kammer hat seit 1830 folgende Prozesse zu entscheiden gehabt: 1830 den Prozeß der Minister Karls X.; 1834 den April-Aufstand; 1835 Fieschi und Mitschuldige; 1836 den Königsmörder Alibaud; 1837 den Königsmörder Meunier; 1838 den Napoleonisten Laity; 1839 Barbès und Mitschuldige, und Blanqui und Mitschuldige; 1840 Napoleon Ludwig und Mitschuldige; 1841 National, den Königsmörder Darmès und den Prinzenmörder Quenisset. — Der Ritter Raffo, der erste Minister des Bei's von Tunis, ist nach Paris abgegangen, um sich mit der französischen Regierung über die Bestimmung der Grenzen zu verständigen. Seit der Besitznahme der Provinz Constantine durch die französische Armee ziehen sich zahlreiche Tribus, die früher in der Regentschaft von Tunis lebten, in unser Gebiet zurück, so oft die Controleure und Finanz-Agenten des Bei ihren Umzug beginnen; auf diese Weise denken sie der Zahlung der Abgaben zu entgehen. Diesmal hat man den Finanz-Agenten eine bedeutende Eskorte mitgegeben, um die Flüchtlinge selbst bis auf das französische Gebiet zu verfolgen.

Die Circularschreiben des Justizministers Martin an die General-Prokuratoren sind heute im Moniteur erschienen; die Septembergesetze sollen streng ausgeführt und die Mitglieder der Wahlreform-Comité's in den Departements, als theilnehmend an unerlaubten Verbindungen, vor Gericht gezogen werden.

Paris, 26. Septbr. Man schreibt aus Compiègne, den 24. September: „Der König ist heute Morgen um 1 Uhr angekommen. In dem Augenblick, wo die Aventgarde seiner Eskorte erblickt wurde, verkündigten die Trompeten im Lager seine Ankunft. In einem Moment war dasselbe vollständig erleuchtet; an 8000 Mann begaben sich außerhalb des Lagers dem König entgegen, jeder mit einer brennenden Strohfackel in der Hand und bildeten so eine Illumination, welche durch durch die Schnelligkeit ihrer Ausführung etwas ausnehmend Ueberraschendes hatte. Der Ruf: „Es lebe der König!" ließ sich auf dem ganzen Wege vernehmen. Der Wagen des Königs fuhr Schritt. Louis Philipp

zeigte sich allen und grüßte die Truppen mit seiner gewöhnlichen Freundlichkeit. Um 3 Uhr Nachmittags fand große Reception der Civil- und Militär-Behörden des Departements der Oise und der Offiziere statt. Der König trug dabei die Uniform eines Generals der Nationalgarde. Die anwesenden Preußischen und Oesterreichischen Stabs-Offiziere wurden ihm bei dieser Gelegenheit ebenfalls vorgestellt. — Die Gazette des Tribunaux eben so wie alle Morgen-Journale sind fast einig, die beiden Circulare des Justiz-Ministers zu tadeln. Ihre Publikation wird fast allgemein als der kühnste Versuch angesehen, die Journale zu zügeln und die Wahlen zu beherrschen. — Schon früher wurde die Abfahrt von einem Hundert Individuen nach Havre gemeldet, um sich dort nach Brasilien einzuschiffen und in jenem Lande eine phalansterianische (System Fourrier's) Colonie zu gründen. Diese Leute, 93 an der Zahl, sind jetzt in Havre angekommen, sie sind nur die Avantgarde von 2000 Personen, deren Abtheilungen von 2 Monaten zu 2 Monaten abgehen und sich etwa 50 Stunden von Rio de Janeiro niederlassen werden, wo sie Ländereien gekauft haben; dieselben werden ganz nach dem Fourrier'schen System bearbeitet und angebaut werden.

Spanien.

Madrid, 18. Septbr. Man ist nun gewiß über den Zweck der Reise des Herrn Hoyos nach Bordeaux. Dieser Diplomat überbringt nämlich dem Infanten Don Francesco da Paula den ihn betreffenden Beschluß der Regierung, und scheint beauftragt, das Nöthige in Bezug auf die Rückkehr des Infanten nach Spanien zu ordnen. General Saldanha wird mit Aufträgen des Lissaboner Kabinets hier erwartet. Die mit dem französischen Obrist Gallant angeknüpften Unterhandlungen haben den günstigsten Erfolg gehabt. Der französischen Legion wird, so wie früher der englischen, der rückständige Sold nachbezahlt werden. Herr van Halen hat bei dem Gastmahle, welches Herr Aston dem englischen Gesandten gegeben, auf die Gesundheit „der National-Unabhängigkeit" getrunken und dabei sich folgendermaßen emphatisch vernehmen lassen: daß, wenn man mit bewaffneter Hand in Frankreich einschreiten wollte, die Spanier nicht allein die Pyrenäen überschreiten, sondern bis nach Moskau (!) vorrücken würden. — Das bekannte Umlaufschreiben hinsichtlich der Geranten-Unterschriften kann als ein Todesstoß für die Oppositions-Presse angesehen werden. Denn sobald ein verantwortlicher Herausgeber dem Gesetze (durch das Geschwornengericht verurtheilt) verfällt, darf er auch das Blatt nicht mehr zeichnen, so daß ein jedes Blatt einige Geranten in Bereitschaft haben muß, welches unerschwingliche Kosten verursacht. — Die Biscayer Kommission will nichts ohne die Mitwirkung derer von Alava und Guipuzcoa vornehmen, die Regierung hat aber erklärt, die Deputirten der letztgenannten Provinzen nicht anerkennen zu wollen. Demnach steht es mit den Fueros noch im weiten Felde. — Der Correo Nacional ist abermals von den Geschwornen freigesprochen worden.

Belgien.

Brüssel, 27. September. Der musikalische Wettkampf in der Instrumental-Musik, so wie im Gesange, ist sehr befriedigend gewesen. Französische Gesellschaften hatten an dem ersten, Deutsche von Aachen an dem zweiten Theil genommen. Das Resultat ist uns noch nicht bekannt; wir zweifeln aber nicht, daß die Liedertafel von Aachen einen der ersten Preise erhalten wird. Mit stürmischem Beifall wurde „Was ist des Deutschen Vaterland" aufgenommen. Es war als wenn zu einer Zeit, wo im Lande durch fleißige Geschichtsforschung so viele Zustände ins Gedächtniß zurückgerufen werden, auch der frühere nähere Verband mit Deutschland im Belgischen Gedächtnisse befriedigend wieder hervorträte. Das Land macht bedeutende Fortschritte, auch im Gesange, wofür sich die Gesellschaften erst in neuerer Zeit vermehrt haben. — N. S. Die Gesellschaft Liedertafel in Aachen hat den ersten Preis erhalten. Sie war auch die einzige, welcher die Ehre des da capo zu Theil geworden war. Bei dem Instrumental-Wettkampfe haben zwei Französische Gesellschaften ein Accessit erhalten.

Afrika.

Der Toulonnais vom 21. Septbr. meldet: „Wir wissen nichts Neues von Tunis, außer daß sich die Nachricht von dem Erscheinen fünf Englischer Linienschiffe vor jener Stadt bestätigt. Man sagte gestern, daß einige Schiffe aus unserem Hafen abgehen würden, um die Division unter dem Befehle des Linienschiffs-Kapitäns Leray zu verstärken."

Einige Journale hatten das Gerücht verbreitet, daß unter den Stämmen in der Nachbarschaft von Bona eine große Gährung herrsche, und daß man sowohl in Bona, wie in Philippeville, Expeditionen vorbereite, um die Empörung der eingeborenen Völkerschaften zu unterdrücken. Diese Gerüchte waren ungegründet. Den letzteren Nachrichten aus Konstantine vom 3ten und aus Bona vom 5ten d. zufolge, ist die Ruhe nirgends gestört und die Erhebung der Auflage nirgens unterbrochen worden. Der General Negrier war im Begriff, von Konstantine nach Philippeville abzugehen, um die Angelegenheiten der Stämme unter sich zu reguliren.

Amerika.

Valparaiso, 19. Juni. Von Lima hat man hier Nachrichten bis zum 7ten d. M. Die Truppen, welche durch Santa-Cruz von Guayaquil nach Piura gesandt waren, wurden in letzterer Stadt von den Peruanischen Regierungs-Truppen gänzlich geschlagen und gefangen genommen und einige der Anführer erschossen. Die Regierung unter Gamarra hat dadurch neue Festigkeit erlangt. Santa-Cruz selbst war in Guayaquil zurückgeblieben.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 3. Oktober. Am 27sten v. M. wurde die 64 Jahr alte Tagearbeiter-Wittwe, Almosengenossin Anna Viebach, am Rechen der Sandmühle todt und von der Fäulniß schon angegangen, gefunden. Sie war am 19ten desselben Monats früh aus ihrer Wohnung gegangen und am Abende desselben Tages, sich unterhalb der Sandbrücke die Füße waschend, gesehen worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist sie dabei verunglückt. Ein Licht, welches sie sich am Abende gekauft hatte, war noch in der Hand des Leichnams.

Am 19ten desselben Monats des Abends fiel durch eigene Unvorsichtigkeit ein Mann von dem Geländer hinter der Lohmühle in die Oder. Dem Tischlermeister Mocha, welcher sich, da die herbeigeschaffte Leiter nicht bis zu dem Verunglückten hinab reichte, an einem Stricke hinab ließ, gelang es, denselben an das Ufer zu bringen, worauf er dann in das Hospital Allerheiligen gebracht wurde.

In der beendigten Woche sind (exclusive eines todtgeborenen Knabens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche u. 26 weibliche, überhaupt 55 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 15, an Altersschwäche 3, an Brand 1, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 1, an Darmschwindsucht 1, an Epilepsie 1, an der Gelbsucht 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 4, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 7, an Nervenfieber 3, an der Ruhr 1, an Schlag- und Stickfluß 1, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 4, erschossen hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1, 90 Jahr 6 Monat alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1275 Scheffel Weizen, 417 Scheffel Roggen, 44 Scheffel Gerste und 399 Scheffel Hafer.

Se. Fürstliche Gnaden, der Hochwürdigste Hr. Fürstbischof von Olmütz hat bei dem Besuche des Ursuliner-Klosters am 11ten d. M., und des Elisabethiner-Klosters am 15ten d. jeder Oberin eine silberne Medaille mit seinem Bildniß nebst einem Geschenk von 100 Floren Silber zur Förderung der wohlthätigen Zwecke gedachter beiden Stiftungen übergeben. Ueberdieß hat derselbe noch mittelst Handschreiben, d. d. Gröbnick bei Leobschütz 20. Septbr. an den Curatus zu St. Anton hierselbst ein treffliches Gebetbuch für die Frau Oberin des Ursuliner-Klosters und ein sehr geschätztes Erbauungsbuch für den Elisabethiner-Konvent als Andenken mit dem Wunsche übersandt, daß die Jungfrauen in diesem Buche, welches sie ihrer Büchersammlung einverleiben mögen, recht viel Trost und Stärke finden, um ihrem eben so wohlthätigen als schweren Berufe mit Gott stets treu und freudig nachzukommen.

(Schles. Kirchenbl.)

---

* Breslau, 3. Oktober. Das Choralbuch, welches der Ober-Organist Hesse im Auftrage für die Rhein-Provinzen und Westphalen ausgearbeitet hat, ist jetzt bei F. W. Betzhold in Elberfeld im Stich erschienen. Dasselbe enthält 204 Choräle in vierstimmiger Harmonie, eben so viel thematisch gearbeitete Präludien, Schlußkadenzen und über 1200 Zwischenspiele nebst zwei Liturgieen im Anhange für Sing-Chöre. Das Werk ist sauber und korrekt gestochen. Herr Musikverleger Weinhold hierselbst veranstaltet jetzt eine dritte, von demselben Verfasser gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage des Schlesischen Choralbuchs. Haben sich die frühern beiden Ausgaben dieses Werkes eines bedeutenden Erfolges zu erfreuen gehabt, so steht zu hoffen, daß diese dritte, nach den jetzigen Ansichten des Verfassers gänzlich verbesserte und noch vermehrte Auflage das Interesse des choralspielenden Publikums noch mehr in Anspruch nehmen dürfte.

Theater.

I. Das Gastspiel der Madame Schreiber-St. George.

Auf der hiesigen Bühne ist jetzt der bemerkenswerthe Fall eingetreten, daß seit längerer Zeit die Anzahl der spielenden Gäste die der spielenden Mitglieder fast übertrifft. Von den Letztern treten mehrere nur in langen Zwischenräumen auf, und entschwinden dann alsbald wieder den Augen des Publikums. Die Damen Gentiluomo, Spatzer, Nina Löwe, sowie Hr. Heckscher, weilen bereits eine geraume Zeit unter uns und werden, mit Ausnahme der Mad. Gentiluomo, nun auch auf längere Zeit unter die hiesigen Bühnenmitglieder gezählt werden dürfen. Mad. Schreiber-St. George, welche erst vor wenigen Wochen hier anlangte, ist bis jetzt als: „Johanna" in der Jungfrau, „Thekla" im Wallenstein, „Franziska" in der bezähmten Widerspänstigen und „Julie" im Königs Befehl aufgetreten, also in Rollen, worin sie ihr Talent von sehr verschiedenen Seiten bethätigen und zugleich darthun konnte, in welchem Maße sie für die Bühne eine gute Acquisition sei oder nicht. Das Urtheil, welches sich nach diesem wiederholten Auftreten gebildet hat, kann durchgängig nur ein günstiges genannt werden; denn sie hat nicht allein großen Beifall beim Publikum gefunden, sondern auch, was höher als dieser Zufall anzuschlagen ist, den strengeren Anforderungen der Kunst auf eine Weise entsprochen, die sie aller Beachtung werth macht. Die Elemente ihrer Kunst, eine dialektfreie, ja schöne Aussprache, machen ihr nicht, wie so vielen andern ihrer Genossinnen, Schwierigkeiten, und die außerordentliche Stärke ihres Tones, welcher sich zugleich durch ungewöhnliche Biegsamkeit und Wohllaut auszeichnet, qualificiren sie gleich sehr für die Tragödie wie für das Lustspiel. Den Schiller'schen Vers spricht sie durchaus richtig und mit regelrechter Accentuation, eine Eigenschaft, welche wir nicht hoch genug anschlagen können. Ihre Bewegungen verrathen bereits eine große Routine und körperliche Gewandtheit. Zierliche Anmuth und feiner Anstand werden Mad. Schreiber-St. George zu einer stets gern gesehenen Erscheinung auf unserer Bühne machen; denn diese verleihen auch dem fertigsten Spiele erst die Seele, welche auf die Mitempfindung der Zuhörer wirkt. Das Charakteristische der Rollen fühlt Mad. Schreiber-St. George meistentheils mit sinnigem Tacte heraus, und obgleich hinsichtlich der Nüancirung des Spieles hie und da einige Ausstellungen zu machen wären, so sind diese doch von solcher Beschaffenheit, daß sie sich durch größere Aufmerksamkeit leicht beseitigen lassen dürften. Es will nicht viel sagen, als Johanna zu reüssiren — welcher Schauspielerin wäre diese unverwüstliche Rolle gänzlich mißglückt! Dennoch verrieth Madame Schreiber-St. George eine Intensität des Gefühls und eine Kraft tragischer Erhebung, welche sie hoch über den Standpunkt gewöhnlicher Fertigkeit stellen und für die nächste Zukunft unserer Bühne die schönsten Aussichten eröffnen. Sie weiß durch ihre Sprache diejenigen Saiten des Gefühls im Zuhörer anzuschlagen, welche ihn nicht allein zu aufmerksamer Beobachtung, sondern zu lebendiger Mitempfindung anreizen. Diesen großen Vortheil, durch welchen eine tragische Schauspielerin ihre größten Triumphe feiert, möge sie sich niemals durch Manier oder Nebenabsichten entwinden lassen! Im Lustspiele dagegen war eine große Leichtigkeit, mit welcher sie sich in die verschiedenen Situationen zu finden wußte, bemerkbar, und eine gefällige Repräsentation bewies, daß sie auch im feineren Conversationsstücke Beifälliges zu leisten im Stande sein wird. Von dem Zustande einer fast ans Sentimentale streifenden Stimmung geht sie ungezwungen in den der leichtsinnigen, aber nichts desto weniger harmlosen und liebenswürdigen Ausgelassenheit über, und weiß den Anstrich von Koketterie, welcher in solchen Rollen unwillkürlich hervortritt, mit so ächt weiblichem Tacte zu mildern, daß man sich unvermuthet von dem Zauber naiver Ausgelassenheit und tiefer Gemüthlichkeit fortreißen läßt. Es steht zu erwarten, daß Mad. Schreiber recht bald in einer bedeutenden Rolle auftritt und uns dadurch Gelegenheit verschafft, auf die Einzelnheiten ihres Spiels sowohl, als auf ihre Auffassungsweise des darzustellenden Charakters näher einzugehen. Für jetzt genüge es, mit einigen flüchtigen Umrissen den Eindruck, welchen sie zurückgelassen hat, geschildert und damit zugleich die Hoffnungen des Publikums angedeutet zu haben.

II. Mad. Gentiluomo ist vorgestern zum letzten Male als Norma aufgetreten und von dem zahlreichen Publikum mit Beifall überschüttet worden. Soll ich erst erzählen, daß am Schlusse Kränze und Blumen geworfen wurden? Dieß sind Sachen, die sich von selbst verstehen. Die verehrte Künstlerin hatte ich aus eigener Machtvollkommenheit im „Postillon von Lonjumeau" auftreten lassen, weil ich mir einbildete, daß dieß während meiner längeren Abwesenheit von hier geschehen sei. Außerdem wurde diese Oper vor Kurzem hier aufgeführt und durch einen sehr verzeihlichen lapsus memoriae von mir mit Jessonda u. s. w. in die Reihe der Gastrollen gestellt. Es gehört nun eine äußerst zarte Constitution dazu, hierin eine Satire oder Ironie finden zu wollen. Das ist Anempfindelei!

* *

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 231 der Breslauer Zeitung.

Montag den 4. Oktober 1841.

Oppeln, 2. Oktbr. (Privatmittheil.) Zu der vorgestern, gestern und heute hier stattgehabten Prüfung der Schüler des hiesigen Gymnasiums hatte der Herr Direktor A. Piehatzek durch ein Programm eingeladen, dem vom Herrn Oberlehrer Dr. A. Stinner eine ungemein interessante Abhandlung über die Heil-Quelle Aponus besonders in den früheren Jahrhunderten beigefügt ist. Heute nahm zugleich der auf seinen Wunsch nach fast 40jähriger Dienstzeit pensionirte würdige Direktor Piehatzek, dem schon am vorigen Sonnabend die hohe Behörde für seine stets treu bewährten Dienste durch den Herrn Consistorialrath, Professor Dr. Schulz ihren Dank vor den versammelten Lehrern und Schülern hatte zu erkennen geben lassen, von dem Gymnasium Abschied. Dasselbe zählte bei der vorjährigen Schlußprüfung in den 6 Klassen 181, am 10. Dezbr. v. J. 207, am 10. Juni d. J. 199, und gegenwärtig 189 Schüler. Der am 22. und 23. v. M. abgehaltenen Abiturientenprüfung hatten sich 11 unterworfen, und wurden diese sämmtlich für reif erklärt. Der Unterricht war das verflossene Schuljahr über von acht ordentlichen Gymnasial-Lehrern und 4 Hilfslehrern wöchentlich in 187 Lehrstunden ertheilt worden, von denen auf Prima und Sekunda je 31, Tertia 30, Quarta 27, Quinta und Serta je 24 aus den Gebieten der Sprachen und Wissenschaften kommen, indeß von den technischen Fertigkeiten für alle Klassen 20 Stunden bestimmt waren. Rücksichtlich der Lehrmittel des Gymnasiums ist namentlich die Bibliothek erfreulich bereichert worden.

Neisse, 22. Septbr. Auch in diesem Jahre fand die übliche Prozession nach Wartha statt und war, wie sich erwarten ließ, viel zahlreicher als in frühern Jahren; man sagt gewiß nicht zu viel, wenn man die Zahl der Theilnehmer auf anderthalb Tausend schätzt. Auch hat sich durchgehends bei derselben ein religiöser Sinn zu erkennen gegeben, an dem sich Alle erbaut haben, die ihn zu bemerken Gelegenheit hatten. Selbst auf Protestanten hat der feierliche Einzug in die Stadt günstig gewirkt.

Mannigfaltiges.

— (Berliner Kriminalist. Ztg.) Das hiesige Kriminal-Gericht hatte vor Kurzem gegen eine der frechsten Betrügerinnen zu erkennen, welche seit 1824 nicht weniger als zehn Mal wegen Diebstahl und wiederholten Betruges in Untersuchung gewesen und bis zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war. Ihre Schwindeleien waren, namentlich in der letzten Zeit, auf eine und dieselbe Weise verübt worden. Sie machte sich an leichtgläubige Menschen und wußte diesen, unter dem Vorwande, daß sie von einem verstorbenen reichen Manne (mit dem sie in näheren Verhältnissen gestanden haben wollte, und den sie bald für einen Rentier, bald für einen Geheimen Rath u. s. w. ausgab) zur Erbin eingesetzt worden sei und die Erbschaft vom Kammergericht erheben wolle, theils Darlehen, theils andere Gegenstände abzuschwindeln. Das letzte Mal war es ihr, durch die Vorspiegelung einer reichen Erbschaft, sogar gelungen, einen hiesigen Einwohner so weit zu berücken, daß er sich mit ihr verlobte und sie in seine Wohnung aufnahm. Sie blieb hier 8 Wochen, führte in dieser Zeit die Wirthschaft, empfing alles in den offenen Laden eingehende Geld, gab Gesellschaften, fuhr in's Theater, schaffte sich eine hübsche Garderobe an und ließ sich von ihrem Verlobten außerdem manche Geschenke machen. Die Sache wurde dem letzteren endlich verdächtig, da die erwartete Erbschaft sich nicht verwirklichen wollte; auch kam ihm später von Seiten des Stadtgerichts die Benachrichtigung zu, daß die angebliche Erbin eine arge Schwindlerin sei. Er jagte sie darauf fort, aber freilich zu spät, um nicht eine bedeutende Geldsumme, die er auf mindestens 400 Rthlr. angiebt, eingebüßt zu haben. Das Bild dieser Betrügerin wird vollendet durch das freche Ableugnen der von ihr verübten Betrügereien; sie wurde indeß durch eine Menge Beweismittel überführt und zu einer einjährigen Strafarbeit verurtheilt. — Bei Gelegenheit eines Civil-Prozesses kam hier ein eigenthümlicher Fall zur Sprache, der, wie der obige, zur Warnung vor einer zu großen Leichtgläubigkeit dienen mag. Die Frau eines Arbeiters will ihr mühsam erspartes Geld, etwa in 50 Thalern bestehend, auf die Sparkasse tragen. Das Lokal ist sehr gefüllt; sie setzt sich daher draußen auf die Bank, um zu warten. Hier sitzt bereits eine andere, ältliche Frau. Diese hat ein kleines Buch, anscheinend ein Sparkassenbuch, in der Hand, worin sie liest. Sie knüpft bald mit jener ein Gespräch, etwa folgenden Inhalts an: — Sie wollen auch wohl Geld zur Sparkasse geben? — Ja wohl, man bringt seine paar Groschen doch hier am sichersten an. — Ach, glauben sie das nicht, (leise) es steht schlecht mit der Kasse. — Was Sie sagen? Aber mein Gott, wie so denn? — Ja, ja, ich habe gute Nachricht darüber. Ich will auch (dabei zeigte sie auf ihr Buch) eben mein Geld wieder zurückholen. Da ist eine Kaufmannswittwe in der ....straße, eine sehr sichere Frau. Die macht gute Geschäfte und zahlt für kleine Kapitalien, wie unsereins sie geben kann, 5 Prozent. Zu der will ich mein Geld hintragen. Wenn sie mitkommen wollen? — — Die erschrockene Frau war der andern für diese Nachricht sehr dankbar. Sie ging auch sogleich mit ihr zu der Kaufmannswittwe, die, eine Haus-Eigenthümerin, wie es schien auf sehr anständigem Fuße lebte. Ihre 50 Rthlr. wurden angenommen und sie erhielt einen Schuldschein darüber. Später kamen ihr jedoch Nachrichten darüber zu Ohren, daß die Frau unsicher sein sollte. Sie kündigte daher das Kapital eiligst wieder; die Zahlung blieb indeß aus. Sie wurde darauf klagbar, jedoch eben so vergeblich. Die Mobiliar-Exekution fiel fruchtlos aus, weil die Sachen der Tochter gehörten. Personal-Exekution aber konnte nicht vollstreckt werden, da die Schuldnerin Grundbesitzerin ist. So ist denn die arme Frau um ihr sauer erspartes Kapital so gut wie geprellt. Wie es scheint, hat die Kaufmanns-Wittwe auf diese Weise öfter gute Geschäfte gemacht. Die Frau vor der Sparkasse hatte ihr mehr als einen Kunden zugeführt. — Vom 19. bis 25. September sind zur Stadtvoigtei überhaupt eingebracht: 224 Gefangene. Darunter befanden sich 33 Kriminal-, 158 Polizei- und 33 Straf-Gefangene. Von ihnen waren 152 männlichen und 72 weiblichen Geschlechts. Ausgeschieden sind 222.

— Der seiner Zeit so berühmte und beliebte Schauspieler des Gymnase, George Gontier, ist in Fontainebleau, 56 Jahr alt, mit Tode abgegangen.

— Man schreibt aus Aachen, 26. Sept.: „Ueber den vorgestern gemeldeten Unglücksfall in der Kohlengrube Ath erfährt man, daß es nicht schlagende Wetter, sondern allein eine große Masse Wasser gewesen ist, von deren Vorhandensein man keine Ahnung hatte, und welche, plötzlich in den Stollen dringend, die darin beschäftigten Arbeiter tödtete. Wie wir hören, ist man bereits des Wassers mächtig geworden und hofft, schon morgen oder in den ersten Tagen bis zu dem Schauplatz dieses traurigen Ereignisses dringen und die Arbeiten wieder vornehmen zu können."

— Der Sänger des Rheinliedes, Herr Nikolaus Becker, hat aus Mainz einen werthvollen silbernen, schön gravirten Ehrenbecher erhalten.

— Man meldet aus Zweibrücken, vom 20sten Septbr.: „Se. Maj. der König von Preußen hat unserm Dichter K. J. Schuler, dem Verfasser der „Jahreszeiten", ein allerhöchsteigenhändiges Schreiben, auf die Erscheinung von dessen epischem Gedichte „Kleist" (Schlacht bei Kunnersdorf. Zweibrücken, Verlag von G. Ritter 1841) hin, zukommen lassen."

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Die Kunst-Ausstellung der Gobelin-Tableaux u. optischen Effektgemälde

im Saale des Universitäts-Gebäudes ist täglich von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr geöffnet und dauert nur noch ganz kurze Zeit. Eintrittspreis 5 Sgr. 8 Billets 1 Thlr.

Theater-Repertoire.

Montag: „Robert der Teufel." Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Meyerbeer.

Von heute an ist der Anfang der Theater-Vorstellungen um halb 7 Uhr.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt, um stille Theilnahme bittend, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an, daß meine innigst geliebte Frau Ernestine, geb. v. Gellhorn, den 1. Oktober c. Abends 10 Uhr, als am 13ten Tage nach ihrer Entbindung, in einem Alter von 23 Jahren mit Tode abgegangen ist.

Neisse, den 2. Oktober 1841.

Polenz.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen 7½ Uhr vollendete unser theurer, uns unvergeßlicher Gatte, Vater und Schwiegervater, der Bürger und Liqueur-Fabrikant J. C. Hillmann, in Folge langwieriger Unterleibsleiden nach ehrenvoll erreichtem Alter von 74 Jahren seine irdische Laufbahn. In tiefstem Schmerz versunken und um stille Theilnahme bittend, widmen wir, statt besonderer Meldung, diese Anzeige lieben Freunden und Bekannten.

Breslau, den 2. Oktober 1841.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um halb elf Uhr rief der Höchste unsern geliebten ältesten Sohn und Bruder Gustav Adolph, stud. jur. et camer., an Brustkrankheit und Hämorrhoidalleiden, in einem Alter von 23 Jahren und 4 Monaten, in die Wohnungen des Friedens. Dieses zeigt tief betrübt allen Freunden und Bekannten, so wie den hochgeehrten Herren Vorgesetzten und Commilitonen des Verstorbenen, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

der Lehrer Zeh an der Bürgerschule zum heiligen Geiste, nebst Frau und Familie.

Breslau, den 3. Oktober 1841.

Todes-Anzeige.

Diesen Morgen um 6 Uhr, nahm Gott unser am 13. v. M. gebornes Söhnlein wieder von uns. Tief betrübt widmen wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, diese Anzeige. G. Rinnersdorf, den 1. Oktbr. 1841.

Der Pastor Leupold u. Frau.

Versammlung der ökonomischen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, **Dienstag den 5. Oktbr. c. Nachmittag 5 Uhr.**

Gewerbeverein.

Erste allgemeine Versammlung, heute Montag den 4. Oktober Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Die Reise um die Welt

wird nur bis Donnerstag den 7. Okt. Abends zu sehen sein, dann ist der gänzliche Schluß der Ausstellung.

Das Neueste ist Canton in China. — Hamburg mit dessen Hafen.

Schweidnitzer Straße, Ecke der Junkernstr.

Eintrittspreis 2½ Sgr.

Cornelius Suhr.

Daß mein **Unterrichts- und Erziehungs-Institut für Töchter** von heute an in das Haus **Schuhbrücke Nr. 5** verlegt worden ist, zeige ich hierdurch an.

Breslau, den 4. Oktober 1841.

Sophie Preuß, Vorsteherin.

Schul- und Pensions-Anzeige.

In meiner Anstalt können Knaben von 6 Jahren an und 2 Pensionaire Aufnahme finden.

G. Geppert, Vorsteher der Anstalt, Kupferschmiedestraße Nr. 49.

Ein Kutscher mit guten Zeugnissen findet sogleich ein Unterkommen in der Badeanstalt Bürgerwerder Nr. 2.

Das Büreau der Oberschlesischen Eisenbahn ist jetzt Ohlauerstraße Nr. 43.

Der Frauen-Verein für Haus-Arme

hat wieder ein Jahr seines stillen Wirkens zurückgelegt, und in demselben 93 Familien mit 120 Kindern Unterstützungen an Gelde, Wäsche, Kleidung, Holz und freien Unterricht in weiblichen Beschäftigungen zufließen lassen können, auch ist ihnen in diesem Jahre ärztliche Hülfe und freie Medizin zu Theil geworden. Denen, welchen es an Gelegenheit und an Material zu Arbeiten fehlte, ist Beides verschafft worden, um sich dadurch ihren Lebens-Unterhalt zu erwerben. Dieses Streben des Vereins für die Erleichterung des Schicksals der die Oeffentlichkeit scheuenden sogenannten verschämten Armen hat sich bisher besonderen Segens und Gedeihens zu erfreuen gehabt. Dazu reichen aber die monatlichen Beiträge unserer Mitglieder nicht aus, und darum bitten wir unsere Freunde und Gönner so höflichst als dringendst, uns ferner mit Zusendung weiblicher Arbeiten zu beglücken, indem wir deren Ausstellung und Verkauf in den ersten Tagen des Monats Dezember d. J. beabsichtigen. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit dem tiefgefühltesten Dank angenommen werden.

Der Frauen-Verein für Haus-Arme.

Breslau, den 2. Oktober 1841. **Friederike Kuhn.**

Freundliche Bitte!

Bei dem déjeuner dinatoire am 15. September sind mehrere Servietten verwechselt worden, welche gegen Rückgabe anderer und resp. Umtausch bei mir abzugeben sind.

Kroll, Bürgerwerder Nr. 2.

Unterzeichneter bittet alle Diejenigen, die irgend eine Art Anforderung an ihn zu haben glauben und dieselben dokumentiren können, sich an seinen bevollmächtigten Mandatarius, den Königl. Justiz-Kommissarius Herrn Hahn, zu wenden und dort nähere Erörterungen in Empfang zu nehmen.

Julius Schramm,
früher Mitglied des Bresl. Theaters.

Aufforderung.

Herr **C. F. W.** wird ersucht, seinen Namen und Aufenthaltsort zu nennen; dies bittet der Oberverwalter **Töpffer** zu Grafenort.

Mit hoher Genehmigung einer hiesigen Königlichen Regierung habe ich unter heutigem Datum hierorts auf der Nikolaistraße Nr. 60, vis-à-vis dem goldenen Helm, eine aus den neuesten und beliebtesten Werken bestehende **Lesebibliothek** eröffnet. Das Lesegeld ist für ein einzeln Buch mit 5 Sgr. und für zwei Bücher mit 7 Sgr. 6 Pf. monatlich festgestellt, und kann täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gewechselt werden. Strenge Redlichkeit und prompte Bedienung sollen mir das Vertrauen, mit welchem ich beehrt werden soll, für die Dauer sichern.

Breslau, den 4. Oktober 1841.

Schneider.

Heute wird die zweite Nr. des **Breslauer Bürgerblattes** ausgegeben. Inhalt: Ueber den Handelsverkehr auf freier Straße. — Die Putzsucht der Dienstboten. Ursprung der Illumination bei Ehrenfesten. — Lokal-Nachricht. Todtenliste. — Inserate. Zu haben in der Expedition am Neumarkt Nr. 38.

Carl Cranz Musikalien-Leih-Institut

in Breslau (Ohlauerstrasse).

Die immer näher kommende Jahreszeit, wo Musik unstreitig zu den angenehmsten Unterhaltungen gehört, veranlasst mich, einem resp. Publikum mein Leih-Institut von Musikalien aufs Neue zu empfehlen. Die Zufriedenheit meiner geehrten Abonnenten, welche ich dankbar anerkenne, ist mir hinreichend Bürge für die zweckmässige Einrichtung, und es soll und wird ferner mein besonderes Streben sein, den Anforderungen meiner resp. Abonnenten an mein Institut **nie theilweise, sondern stets in ihrem ganzen Umfange Genüge zu leisten.**

Im verlaufenen Sommer wurde mein Institut um mehr als **4000** neue Werke vermehrt, wodurch die Gesammtzahl der Werke desselben auf mehr als **38,000** angewachsen.

Die Bedingungen sind die längst und vielbekannten, und ich wiederhole nur, dass der **Pränumerationsbetrag jährlich 6 Rtlr., halbjährlich 4 Rtlr., vierteljährlich 2 Rtlr. und monatlich 1 Rtlr.**

Wer jährlich 12 Rtlr. zahlt, erhält ausser dem Genuss der Benutzung des Instituts noch für 10 Rtlr. neue Musikalien ganz nach eigner Wahl, auch gestatte ich halbjährlich 6 Rtlr. zu zahlen und für 5 Rtlr. Musikalien als Eigenthum in Empfang zu nehmen.

Ein besonders gedruckter Plan des ganzen Instituts ist bei mir gratis zu haben.

Die Cataloge des Instituts erhält jeder Abonnent gratis. Auswärtige Anfragen werden pünktlich beantwortet und füge ich nur noch die Bemerkung an, dass selbst die grösste Entfernung kein Hinderniss der zweckmässigen Benutzung des Instituts in den Weg legt.

☞ **An alle meine resp. Abonnenten ergeht hierdurch wiederholt die Bitte, den vor einigen Tagen erschienenen Nachtrag zu meinen Catalogen von Nr. 34427—38254 gefälligst in Empfang zu nehmen.**

Breslau, im October 1841.

Carl Cranz, Musikalienhändler,

Ohlauerstrasse Nr. 80.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36,000 Bände starke

deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel ꝛc., so wie ein aus mehr als 36,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Meine Wohnung ist von heute ab Nikolai-Straße im Grenzhaus.

Zugleich erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich noch ferner in der englischen Sprache und kaufmännischen Correspondenz auch zu einem mäßigen Honorar Unterricht ertheile. **J. Guttentag,**

Lehrer der englischen Sprache.

Breslau, den 4. Oktober 1841.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 7. d. ab wohne ich Ohlauer Straße Nr. 40.

J. Hirschberg, Tapezierer.

Dieser Veränderung halber stehen

2 Schlafsopha's

mit Roßhaaren gut gepolstert, in der noch inne habenden Wohnung, Altbüßerstraße Nr. 43, billig zum Verkauf.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt Kupferschmiedestr. Nr. 46.

Dr. **Seidel.**

Meine Wohnung

ist von heute ab: Ring Nr. 32, im Adolphschen Hause, 2 Stiegen hoch.

Breslau, den 2. Oktober 1841.

Bolzenthal,

Königlicher Justiz-Kommissarius und Notarius publicus.

Ich wohne jetzt Ohlauerstraße Nr. 9, in dem neugebauten Hause, zweite Etage; und setze zugleich das auswärtige Publikum in Kenntniß, daß wer besonders in veralteten Unterleibskrankheiten bei mir Hülfe sucht, ich allenfalls auch ohne Autopsie die Cur brieflich übernehme. Wer es versuchen will, wird bald seine Leiden in Abnahme sehen. Unheilbare Uebel zu beseitigen, wird Niemand von mir erwarten. Dr. **Schwan,** Hofrath.

Breslau, den 2. Oktober 1841.

Das Comtoir und die Niederlage meiner vor dem Oderthor gelegenen

Cichorien-Kaffee-Fabrik

ist von heut

Schweidnitzerstraße Nr. 8.

Breslau, den 4. Oktober 1841.

J. G. W. Groche.

Von heute an wohne ich nicht mehr Nikolaistraße Nr. 68 im grünen Löwen, sondern **Weißgerbergasse Nr. 50** eine Stiege hoch, nahe der Nikolaistraße. Fortwährend können auch noch Damen Unterricht erhalten im Waschen von seidenen und wollenen Zeugen, Shawls, Blonden, Crêps, Bändern ꝛc.

Wittwe **Schniewindt.**

Eine **Vorderstube** ist Reuschestr. Nr. 38, eine Stiege hoch, zu vermiethen.

☞ **Stralheim,** die Wundermappe oder die Kunst- und Naturwunder des Erdballs. 11 B. m. 630 Stahlstichen. 1834/37. Ladenpreis 36⅔ Rtlr. f. 12 Rtlr. **Lossius,** moralische Bilderbibel. 5 B. 1812. m. 74 der feinsten Schubertschen K. statt 13⅓ Rtlr. f. 6 Rtlr. **v. Alvensleben,** Memoiren der Herzogin v. Abrantes über Napoleon, die Revolution, das Kaiserreich und die Restauration, in 25 B., 1831/37, st. 28 Rtlr. f. 6 Rtlr. **Schillers** sämmtliche Werke, 18 B. mit 18 K., 3⅓ Rtlr. **Büsching,** Lieben, Lust und Leben des Schlesischen Ritters Hans v. Schweinichen, 3 B., 1820, 1⅓ Rtlr. **Wahl,** Clavis Novi Testamenti Philologica, 2 Vol., A—Z, st. 5 Rtlr. f. 25 Sgr. **Raman,** die Geschichte der christlichen Feste in Predigten, 2 B., 1822, st. 2½ Rtlr. f. 20 Sgr. **Lenfant,** Geschichte des Hussitenkrieges und des Concils zu Basel, v. Hirsch, 4 B., st. 4 Rtlr. f. 1 Rtlr. **Gesetzsammlung** von 1806 bis incl. 1839, f. 14⅔ Rtlr. Beim Antiquar **Friedländer,** Reuschestraße Nr. 38.

Allgemeines deutsches Conversations-Lexikon in 10 starken Bänden, noch gut erhalten, steht für 7 Rthl., d. h. noch unter der Hälfte des Pränumerations-Preises zum Verkauf, Ohlauer Straße im Rautenkranz in der Putzhandlung.

Wohnungs-Gesuche.

Termino Ostern k. J. wird in einer hiesigen Vorstadt ein Quartier von 5 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Zubehör (mit Gartenbenutzung), und eine Wohnung von 3, 4 oder 5 Stuben in der 1. Etage, nicht zu weit vom Ringe entfernt, gesucht. Geeignete Offerten nimmt das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstr. 84, entgegen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener, praktisch erfahrener Forstmann, welcher eilf Jahre einen bedeutenden Forst verwaltet hat, sucht ein anderes Unterkommen.

Näheres ertheilt der Kretschmer Hr. Storch auf dem Neumarkt, in der schwarzen Krähe in Breslau.

Die Bettfedern- und Daunenhandlung ist von der Karlsstraße Nr. 12, nach der Büttnerstr. Nr. 27 verlegt worden.

Gute Sprosser und schöne Kanarienvögel sind zu verkaufen, Gartenstraße Nr. 1, vor dem Schweidnitzer Thor.

Eine wenig gebrauchte viersitzige elegante Chaise, ein- und auch leicht zweispännig zu fahren, steht billig zum Verkauf, Universitätsplatz Nr. 19.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

In der Buchhandlung von **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, ist vorräthig, so wie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor u. Pleß:**

Einzig authentisches Buch über Napoleon!

Geschichte des Kaisers Napoleon

von

Norvins.

Nach der neunten französischen Auflage in's Deutsche übersetzt und vermehrt mit einer

Biographie der hundert berühmtesten Feldherren des damaligen Frankreichs

von

Dr. **Heinr. Elsner.**

Erster Band.

Subscriptionspreis 15 Sgr.

In der Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Dr. Beisser: Guter Rath für

Nervenleidende,

oder die Anwendung des Manipulirens, als eines mächtigen Hülfsmittels bei Behandlung der nervösen Krankheiten. Aus dem Französischen übersetzt. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Für Brennereibesitzer!

Bei Albert Förstner in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor u. Pleß:**

Praktische Anleitung

zum

Branntweinbrennen,

von

J. H. L. Pistorius.

Zweite, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitete Auflage.

Herausgegeben von Dr. **F. Lüdersdorff.**

Mit 10 Tafeln Abbildungen. 657 S. gr. 8. carton. Preis 4 Rthlr. 22½ Sgr.

Allen Freunden gediegener Unterhaltungslektüre, wie auch Lesezirkeln und Leihbibliotheken zur geneigten Beachtung empfohlen.

Im Verlage von Ed. Meyer in Cottbus ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Weltgegenden.

Herausgegeben von

Chlodwig.

Eine Sammlung schöngeistiger Produkte der beliebtesten und berühmtesten Dichter u. Schriftsteller Deutschlands.

Mit Beiträgen von Apel, Auerbach, Bechstein, Dr. Duller, Bernd von Guseck, R. Heller, Isidorus orientalis, R. Morning, Mügge, E. v. Münch, Pandira, Peters, Fürst Pückler-Muskau, L. Rellstab, Fr. v. Sallet, L. Schefer, H. Seidel, M. v. W. ꝛc.

Erster Jahrgang. 1r Band. Osten. 22½ Bogen, geh. in eleg. Umschlage Preis 1 Rtlr. 20 Sgr. Beiträge von **L. Schefer, Pandira, R. Morning, B. v. Guseck, L. Bechstein** und **Maria v. R.** enthaltend.

Diese Quartalschrift, welche als ein

ächtes Nationalwerk der schöngeistigen deutschen Literatur

betrachtet werden kann, hat bereits von vielen Seiten Anerkennung und Beifall gefunden, und verdient durch die Gediegenheit ihrer Beiträge eine stets wachsende Verbreitung. **Der zweite Band — Süden — erscheint im Laufe des Juni und enthält Beiträge von M. v. W., R. Morning, Dr. E. v. Münch, Dr. Ad. Peters, Dr. Ed. Duller, L. Schefer, Fr. v. Sallet** ꝛc. 17 Bogen geh. in eleg. Umschlag, Preis 1 Rthlr. 15 Sgr. Jeder Band ist für sich vollständig abgeschlossen und kann auch einzeln abgegeben werden. Der 3te Band erscheint im September, der 4te im November 1841.

Eine Frau in mittleren Jahren, mit allen Eigenschaften einer Gesellschafterin, oder Erzieherin befähigt, wünscht baldigst eine Anstellung, oder auch würde sie die Führung einer Hauswirthschaft übernehmen. Nähere Auskunft wird Hr. Senior **Gerhard** die Güte haben zu ertheilen.

Breslau, den 3. Oktober 1841.

Ein Cand. theol., welcher in Elementar- und Schulwissenschaften, besonders auch Franz., unterrichtet und für höhere Gymnasialklassen vorbereiten kann, wünscht eine Hauslehrer-Stelle anzutreten, jetzt oder bis Weihn. Frank. Briefe an Herrn Tuchkaufm. Hoffmann, Ohlauerstr. 8.

Une Dame française de bonne famille désire se placer en qualité de gouvernanté, On prie de s'adresser Schuhbrücke Nr. 42, au second.

Demoiselles

die im Putzmachen geübt sind — aber nur solche — finden sogleich Beschäftigung in der Damen-Putz-Handlung Ring Nr. 30 im alten Rathhause.

Ein anständiges gut empfohlenes Frauenzimmer kann ganz kostenfrei mit einer Dame nach Warschau oder Kalisch reisen. Näheres im Hotel de Silesie zu erfragen. Die Auslage wird mit Dank zurückerstattet werden.

Aechte

Manilla-Cigarren,

von vorzüglicher Güte, empfing direkt und empfiehlt: **Ed. Worthmann,**

Schmiedebrücke Nr. 51.

☞ **Zwei Fußteppiche,** zwar schon gebraucht, aber noch gut erhalten, der eine 24½ Fuß lang, 12 Fuß breit, der andere 21 Fuß lang, 13 Fuß breit (ohne die Fenstervertiefungen) sind billig zu verkaufen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Möbel-, Spiegel- und Billard-Magazin

des **S. Dahlem,** Tischlermeister, Albrechts-Straße Nr. 55, nahe am Ringe.

Veränderungshalber ist eine möblirte Wohnung Breitestraße Nr. 49 nahe am Neumarkt im 2ten Stock vorn heraus für einen oder zwei Herren zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ein Freigut,

eine Meile von Breslau, nach Jauer zu gelegen, welches durchaus Weizenboden hat, die Gebäude massiv und schön gebaut sind, und das lebende und todte Inventarium im besten Zustande sich befindet, ist für den Preis von 9000 Rthlr. bald zum Verkauf nachzuweisen durch

F. E. Müller,

Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Deutsche und französische Tapeten,

so wie sehr schöne Bronce-Verzierungen in bedeutender Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Carl Westphal, Tapezierer, Nikolai-Straße Nr. 80.

Zu vermiethen ist ein Gewölbe Hintermarkt Nr. 1, der Apotheke gegenüber. Das Nähere beim Fleischer daselbst.

Zum Wolle-Einlegen

werden 4 Remisen bald zu beziehen nachgewiesen. Am Ringe Nr. 21 im Gewölbe.

Ein noch in gutem Zustande sich befindender halbgedeckter, zweisitziger Wagen, ein- u. zweispännig zu fahren, ist für den festen Preis von 35 Rtlr. zu verkaufen. Tauenzienstraße Nr. 5.

In der **Dorotheengasse** sind zwei Buden zu vermiethen und Ring Nr. 19 das Nähere zu erfahren.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zu 150 Rthlr. und eine desgleichen von 4 Zimmern zu 130 Rthlr. ist sofort zu vermiethen und zu beziehen Bürgerwerder Nr. 2.

Steineichene Dielen, ganz ausgetrocknet, à 12′ lang, 1½″ breit, 3″ stark, sind à Stück für 2 Rthl., Nikolaivorstadt, Fischergasse Nr. 8, zu verkaufen.

Ohlauer Straße Nr. 83 im zweiten Stock Termino Ostern 1842 zu vermiethen 4 Stuben, 2 Kabinets, verschlossenes Entree, heizbare Küche ꝛc. Das Nähere beim Haushälter Wolfsdorf zu erfahren.

Ein Lehrling

für die Goldarbeiter-Kunst wird verlangt. — Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 86.

Oeffentliche Vorladung.

Die Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstigen Inhaber oder Anspruchs-Berechtigten der in dem nachfolgenden Verzeichniß aufgeführten Hypotheken-Posten, so wie der darüber ausgestellten Instrumente, werden zum Nachweise ihrer Ansprüche zum Termine

den 19. Januar 1842, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Loge auf das hiesige Gerichts-Lokal vorgeladen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, die Hypotheken-Instrumente selbst für nicht weiter geltend erklärt, und die Posten, so weit deren Zahlung behauptet ist, im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Nummer	Werth des Instruments oder der Post.	Namen des Gläubigers.	Namen des Schuldners.	Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks.	Tag der Ausstellung und Eintragung.
		A. Hypotheken-Posten.			
1	24 Rthlr.	Vormundschafts-Masse der Theresia Maazin.	Ignaz Fichtner.	Auenhaus Nr. 55, Klein-Hennersdorf.	30. Septbr. und 12 November 1816. Rubr. III. Nr. 3.
2	120 Thlr. schles.	Termingeld.	Johann Joseph Karl Glaubitz.	Großgarten Nr. 153, Alt-Reichenau.	Ohne Datum. Rubr. III. Nr. 3.
3	20 Thlr. schles.	Hans Kaspar Rösner'sche Vormundschaft.	Maria, verehel. Kühn, geb. Schmidt.	Kleingarten Nr. 15, Ober-Zieder.	30. Septbr. 1779. Rubr. III. Nr. 1.
4	150 Thlr. schles.	Friedrich Glauch in Liebichau.	Franz Teichmann.	Bauergut Nr. 160, Alt-Reichenau.	26. Oktbr. 1798. Rubr. III. Nr. 5.
5	20 Thlr. schles.	Franz Karl Wachsmann'sche Kuratel-Gelder.	Joseph Rose.	Kleingarten Nr. 151, Alt-Reichenau.	27. Januar 1792. Rubr. III. Nr. 2.
6	20 Thlr. schles.	Johann Gottlieb Renner'sche Kuratel.	Karl Benjamin Langer.	Kleingarten Nr. 69, Neu-Reichenau.	20. Oktbr. 1783. Rubr. III. Nr. 1.
7	100 Thlr. schles.	Waisen- und Armenkasse zu Einsiedel.	Ernst Friedrich Mann.	Freihaus Nr. 5, Einsiedel.	15. Juni 1785. Rubr III. Nr. 10.
8	34 Thlr. 10 Sg. schles.	Anton Rachner.	Gottlieb Kühn.	Auenhaus Nr. 66, Ober-Zieder.	15. Januar 1809. Rubr. III. Nr. 4.
9	41 Thlr. schles.	Termingeld.	Johann Leistritz.	Auenhaus Nr. 149, Hermsdorf.	17. Januar 1807. Rubr. III. Nr. 1.
10	10 Thlr. schles.	Termingeld.	Johann Wippler.	Haus Nr. 79, Klein-Hennersdorf.	Ohne Datum. Rubr. III. Nr. 1.
11	320 Thlr. schles.	Termingeld.	Anton Elsner.	Bauergut Nr. 14, Görtelsdorf.	Ohne Datum. Rubr. III. Nr. 1.
12	550 Thlr. schles., 1200 Thlr. incl. obiger 550 Thl	Unbezahlte Kaufgelder.	Ignaz Thamm.	Bauergut Nr. 57, Reich-Hennersdorf.	Ohne Datum. Rubr. III. Nr. 1 und Nr. 2.
13	15 Thlr. schles.	Hans Unger'sche Vormundschaft.	Joh. Benjamin Engler.	Haus Nr. 63, Neu-Reichenau.	3. Septbr. 1782. Rubr. III. Nr. 1.
		B. Verlorne Instrumente.			
1	Ursprünglich 104 Thlr. 6 gGr. 2⅖ Pf. Zweig-Instrum. über 37 Rtl. 18 Sg.	Scheit'sche Vormundschaft.	Franz Scharf.	Bauergut Nr. 37, Giesmannsdorf.	14. Mai 1813 und 9. April 1814. Rubr. III. Nr. 5.
2	40 Rthlr.	v. Klugesche Kinder erster Ehe.	Christian Friese.	Feldgarten Nr. 37, Hartau.	26. Februar 1790. Rubr. III. Nr. 2.
3	30 Thlr. schles.	Hans Christoph Hauffe.	Karl Benjamin Langer.	Kleingarten Nr. 69, Neu-Reichenau.	10. Januar 1790. Rubr. III. Nr. 2.
4	150 Thlr. schles.	Friedrich Glauch in Alt-Reichenau.	Franz Teichmann.	Bauergut Nr. 160, Alt-Reichenau.	26. Oktbr. 1798. Rubr. III. Nr. 5.
5	30 Thlr. schles.	Friedrich und Katharina Demuth'sche Mündel-Kasse.	Joseph Naumann.	Bauergut Nr. 65, Reich-Hennersdorf.	19. März 1805 und 14. Mai 1806. Rubr. III. Nr. 5.
6	18 Thlr. schles.	Katholische Kirche zu Giesmannsdorf.	Franz Scharf.	Bauergut Nr. 37, Giesmannsdorf.	3. Januar 1777. Rubr. III. Nr. 2.

Landeshut, den 25. September 1841. Königliches Land- und Stadtgericht. Sommerbrodt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern des am 10. August 1837 verstorbenen Schmidt Joseph Moschner zu Neudorf wird in Gemäßheit der § 137 seq. Tit. 17 Theil I. des Allgemeinen Landrechts die bevorstehende Theilung des Nachlasses unter die Erben hiermit bekannt gemacht.

Glatz, den 27. Juli 1841.

Das Gerichtsamt des Freirichterguts Neudorf.

Zum Fleisch-Ausschieben

und Abendbrot auf Montag den 4ten d. M. ladet ergebenst ein: **Bittner,**
Koffetier auf dem Hinterdom.

Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
Montag d. 4. Okt., bei **Brinke** in Morgenau.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben und Wurst-Abendbrodt ladet heute Montag den 4. Oktober ganz ergebenst ein:

Kappeller,
Coffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Montag den 4. Oktober ladet zum **Fleisch- und Wurstausschieben** nebst Concert und Wurstabendessen ergebenst ein:

Weidner,
Tauenzienstraße Nr. 22.

Montag den 4. d. Mts. findet die Beendigung des Silberausschiebens statt.

Schmidt, in der Sonne.

Ein Hauslehrer,

welcher die Bildung für seinen Beruf in einem evangel. Seminar erhielt und mit dem Elementar-Unterricht auch den im Clavierspiel verbindet, sucht bei guten Zeugnissen baldigst wieder eine Stellung als solcher. Seine Ansprüche sind freie Station und ein Jahrgehalt von 60 Thalern. Auf briefliche Anfragen ertheilt sogleich nähere Auskunft der Privat-Lehrer **Ernst** zu Oels.

Verkauf einer Apotheke.

Die, meines verstorbenen Mannes, Apotheker C. F. Pezold gehörige privilegirte Apotheke mit den beiden Häusern Nr. 59 u. 116, soll den 17. November a. c., Vorm. 9 Uhr, hierorts subhastirt werden, worauf ich besitzfähige Kauflustige aufmerksam mache.

Auras, den 1. Oktober 1841.

Die verwittwete Apotheker
A. Pezold,
geborne **Krause.**

Beste Glanzwichse,

welche an Güte auswärtige Fabrikate bei weitem übertrifft, offerire ich in Schachteln, mit Etiquets versehen, pro Rthlr. 2-löthige 180 Stück, 4-löthige 90 Stück, desgleichen loose, das Pfd. 3 Sgr., bei größeren Partien billiger.

Julius Hofrichter,
Schmiedebrücke Nr. 34.

Zwei meublirte Stuben sind sofort zu beziehen: Schuhbrücke Nr. 42, zwei Stiegen.

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrener Mann aus Sachsen, der mehrere Jahre lang bedeutende Güter bewirthschaftete und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht, da er wegen Verpachtung der bisher verwalteten Güter ohne Beschäftigung ist, eine seinen Fähigkeiten angemessene Stelle. Die Herren **Röder** und **Wagner,** Bischofsstr. Nr. 15, wollen die Güte haben, das Nähere darüber mitzutheilen.

Pensions-Offerte.

Gymnasiasten, Realschüler 2c. wünscht ein hiesiger öffentlicher Lehrer in Pension zu nehmen. Es wird auf eine gewissenhafte Leitung gesehen, auch ist zu musikalischer Ausbildung Gelegenheit vorhanden. Herr S. S. Ulrich zu St. Maria-Magdalena wird gefälligst nähere Auskunft ertheilen.

Gasthof-Verkauf.

Besondere Umstände bestimmen mich, meinen am Ringe gelegenen besuchten Gasthof zum goldenen Stern (seit 1838 neues Etablissement) mit vollständigem Inventar bei einer baaren Anzahlung von 3 bis 4000 Rthlr. zu verkaufen, indem ich einen baldigen Wiederankauf beabsichtige. Kauflustige haben sich deshalb an mich zu wenden, auch kann die Uebernahme bald erfolgen.

Patschkau, den 30. September 1841.

Amand Keihl jun.,
Gasthofbesitzer.

Pensions-Offerte.

Ein Landgeistlicher, welcher mehrere Jahre einem öffentlichen Schul-Amte vorgestanden, wünscht einige Knaben bei sich aufzunehmen, welche unter annehmbaren Bedingungen, bei treuer Pflege, Unterricht erhalten sollen in allen den Wissenschaften, welche zur Aufnahme in die mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen erforderlich. — Nähere Auskunft würde der Königliche Superintendent **Herr Seeliger** in Oels zu ertheilen die Güte haben.

Gut möblirte Zimmer

sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 5, bei R. Schultze.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Brennöl incl. Dochtgarn, an Talglichten, Papier, Schreibfedern und Tinte, und zwar der drei letztgenannten Gegenstände für sämmtliche Militärwachten, so wie der Lichte für diese und die sonstigen Garnison- und Lazarethanstalten des diesseitigen Armeekorpsbereichs, und endlich des Brennöls incl. Dochtgarn für diese Anstalten in Breslau,

Brieg,
Cosel,
Glatz,
Neisse und
Silberberg,

desgleichen für das Inquisitoriat in Glatz pro 1842 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu wir einen Licitations-Termin auf

den 11. Oktober c.

in unserm Geschäftslokale anberaumt haben. Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und daß 10 pCt. des Lieferungsobjekts in baarem Gelde oder in Preuß. Staatspapieren als Kaution sofort im Termine zu stellen sind.

Bemerkt wird noch, daß der ungefähre Lieferungsbedarf sich auf

23,700 Pfd. Brennöl,
23,700 Pfd. Talglichte,
1,740 Buch Papier,
5,100 Stück Federn,
200 Quart schwarze Dinte

beläuft.

Breslau, den 19. Sept. 1841.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Publikandum.

Der Wirthschafts-Beamte Heinrich Wilhelm Wuttke und dessen Ehefrau Friederike, geb. Knobloch, zu Glockschütz, haben die daselbst unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen, was hierdurch zu öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau, den 26. September 1841.

Das Gerichts-Amt Glockschütz.

Auktion.

Dienstag den 5. Oktober früh um 9 Uhr und Mittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Lokal, Schuhbrücke, Nr. 30 eine Partie **Damenputzwaaren, Matratzen, Galanterie- Papparbeiten, Guitarren, Schnittwaarenreste** und eine gute **Doppelflinte,** letztere um 12 Uhr öffentlich versteigert werden. **Reymann,**
königl. Aukt.-Commiss.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 1. November 1802 zu Brieg verstorbenen Königl. Oberamtmanns Johann Zimmermann, namentlich den ihren Charakter und Aufenthalt nach unbekannten Erben des Baron v. Henneberg, des Kaufmanns Johann Galli in Ratibor und des Wirthschafts-Inspektors Hanke in Proskau wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137. und folgende Tit. 17. Thl. I. des Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß ihres Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 22. Juli 1841.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Abtheilung für Nachlaß-Sachen.

Bekanntmachung.

Das Hüttenwerk Laurahütte beabsichtiget, zur Bewegung der bei dem Werke nöthigen Dreh- und Bohrbänke, eine Hochdruckmaschine von vier Pferdekraft aufzustellen. Dem Gesetz vom 1. Januar 1831 gemäß wird dies hierdurch bekannt gemacht, und Diejenigen, welche durch die Anlage die Gefährdung ihrer Rechte zu besorgen haben, werden aufgefordert, ihre Einwendungen binnen 4 Wochen und spätestens in dem zu diesem Behufe am 20. Oktober c. Morgens 10 Uhr in meiner Kanzlei anstehenden peremptorischen Termine bei mir geltend zu machen und zu bescheinigen, widrigenfalls dann spätere Einwendungen zurückgewiesen werden und die nachgesuchte Erlaubniß zur Ingangbringung der Maschine ertheilt werden wird.

Beuthen, den 18. Sept. 1841.

Der Königliche Landrath.
(gez.) v. Tieschowitz.

Mit der Verdingung der Ausführung des Baues eines neuen katholischen Schulhauses zu Jackschenau, hies. Kreises, beauftragt, habe ich einen Licitationstermin auf den 19. k. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, in welchem nur solche Bieter angenommen werden, die eine Caution von 300 Rtl. sogleich zu bestellen im Stande sind. — Kostenanschläge 2c. können vor dem Termine bei mir eingesehen werden.

Breslau, den 28. September 1841.

Der Bau-Inspektor Zahn.

Ein meublirtes Zimmer,

mit Betten und freundlicher Aussicht, ist für einen oder zwei stille Herren, vor dem Ohlauer Thore unweit der Stadt, billig sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei Hrn. Kaufm. Cuny, der Landschaft gegenüber.

Den resp. Herrschaften empfehle ich mich abermals für diesen Winter, bei zu gebenden Diners, Soupers, Hochzeiten, Kindtaufen, Jagden u. s. w., in und außerhalb Breslau's, als billiger Koch.

Breslau, den 1. Oktober 1841.

F. Schneider, Mundkoch,
Ziegelgasse in der Neustadt Nr. 3,
neben dem Hospital für arme Dienstboten,
im Garten.

Pensions-Anzeige.

Ein auch zwei Knaben, welche eine hiesige höhere Lehr-Anstalt besuchen, finden bei einem Lehrer **wahrhaft elterliche Aufnahme und Pflege.** Wo? ist zu erfragen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53.

Eine privil. Apotheke,

die einzige am Orte von 3000 Seelen, welche über 2000 Thaler reines Medizinal-Geschäft macht, ist für 15,000 Thaler zu verkaufen. Das Haus ist neu massiv gebaut. Mit den Verkaufs-Unterhandlungen ist der Commissionär **Militsch,** Ohlauerstr. 84, beauftragt.

Verkaufs-Offerte.

Dicht an einer belebten niederschlesischen Kreisstadt und ohnweit der Oder gelegen, ist eine ganz neue, massiv erbaute Besitzung, bestehend aus einem schönen Wohnhause von 8 Zimmern nebst Stallgebäuden und einem 4 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten für circa 3000 Thlr. zu verkaufen. Dieselbe würde sich der vortheilhaften Lage wegen zu einem Kaffee-Etablissement oder auch zu einer kaufmännischen Waaren-Spedition gut eignen. Weitere Auskunft giebt der Commissionair **Militsch,** Ohlauerstr. 84.

Schwarzwalder Wanduhren

empfiehlt in großer Auswahl, für deren Güte garantirt: **Joh. Rosenfelder,**
Uhrmacher aus Schwarzwald,
kl. Groschengasse Nr. 6.

8,600 Rthlr.

können bald, auch später, im Ganzen oder getheilt, gegen pupillarische Sicherheit, zu 4 pCt. nachgewiesen werden von **A. Gärtner,** Hummerei Nr. 28.

Zu vermiethen.

Das Parterre-Geschäfts-Lokale am Ringe Nr. 15, worin früher eine Weinhandlung, zuletzt ein Wechselgeschäft sich befunden hat, ist sofort anderweitig zu vermiethen.

Von **Leipzig** und **Berlin** zurückgekehrt, zeige ich meinen werthen Abnehmerinnen, namentlich den von mir kaufenden Putzmacherinnen in den Provinzialstädten, höflichst an, daß ich ein großes Lager von **Modellen in Hüten** und **Hauben**, so wie die neuesten Stoffe zu beiden mitgebracht, und bitte wieder um recht zahlreiche geneigte Aufträge für die nächste Saison. **Friederike Gräfe aus Leipzig.**

Ulricische Tabacke.

Mein Lager von Tabacken aus der Fabrik der Herren **Carl Heinrich Ulrici und Comp. in Berlin** ist wiederum auf das Beste vervollständiget; ich erlaube mir daher solches den geehrten Abnehmern ganz ergebenst zu empfehlen und ganz besonders nur diejenigen Sorten hier namhaft aufzuführen, die vermöge ihrer ausgezeichneten Leichtigkeit und ihres höchst angenehmen Geruchs so ungetheilten Beifall fanden, als:

Ulricischen Rollen-Varinas, ohne Rippen, à . .	20	Sgr.
Unvermischten Varinas aus ächten Rollen geschnitten	15	—
Varinas-Blätter Nr. 1	12	—
dito dito Nr. 2	10	—
dito dito Nr. 3	8	—

in ¼, ½, ¼ Pfund-Paketen, bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, bei 5 Pfd. ¼ Pfd., so wie loose Tonnen-Kanaster zu 14, 12, 10, 8 und 6 Sgr. Schöne Kraustabacke zu 5, 4 und 3 Sgr., desgleichen alten **Carotten-Dunkerque**, in Flaschen, 10 Sgr.

Eduard Worthmann,

Besitzer des Hauptlagers für Breslau von der Fabrik der Herren Carl Heinrich Ulrici u. Comp.

Von der gegenwärtigen **Leipziger Messe** zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch, den Empfang meiner neuen Waaren ergebenst anzuzeigen. Indem ich auf die reichhaltigste Auswahl in den neuesten Mode-Erscheinungen aufmerksam mache, erlaube ich mir die nachstehenden Artikel ganz besonders zu empfehlen.

Die allerneuesten Pariser und Wiener Schnitte in gefertigten Mänteln, Palitots, Bournussen, wattirten Echarpes und Mantillen.

Ganz neue Mäntelstoffe zu verschiedenen Preisen, die elegantesten Braut- und Gesellschafts-Roben, wie auch die größte Auswahl in allen Qualitäten ganz neuer seidener Stoffe.

Die schönsten Winter- und Herbst-Stoffe von Cachemir und Wolle.

Die neuesten Umschlagetücher, Echarpes in Sammt und Seide.

Meubles- und Gardinenzeuge in den neuesten Erscheinungen und in der reichhaltigsten Auswahl.

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, 1. Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Thee-Offerte von Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Auch in diesem Jahre ist mein Lager von Thee wieder auf das beste vervollständiget, ich erlaube mir daher folgende Sorten ganz ergebenst zu empfehlen:

A. Schwarze Thee's.

1) Allerfeinsten Pecco mit vielen weißen Spitzen. Nr. 1. à 4 Rthlr.
2) Feinsten Pecco desgleichen. Nr. 2. à 3 Rthlr.
3) Feinsten Pecco desgleichen. Nr. 3. à 2 Rthlr.

Diese drei Sorten sind in ½ und ¼ Büchsen und in ¼ und ⅛ Pfd.-Paketen.

4) Feinen Pecco mit orange Spitzen Nr. 4. à 1⅓ Rtl. in ½, ¼, ¼ u. ⅛ Pfd.-Paketen.

B. Grüne Thee's.

1) Feinsten Kaiser-Thee à 2 Rthlr. } in ½ und ¼ Pfd. Büchsen
2) Feinsten Perl-Thee Nr. 1. à 2 Rthlr. } und ¼ und ⅛ Pfd.-Paketen.
3) Feinen Perl-Thee. Nr. 2. à 1⅔ Rthlr.
4) Feinen Haysan-Thee. Nr. 1. à 1⅓ Rthlr. } in ½, ¼, ¼ und ⅛ Pfd.-Paketen.
5) Grünen Thee. 28 Sgr.

Die seit einer Reihe von Jahren unter meinem Namen betriebene

Gold- und Silber-Manufaktur

habe ich mit Einschluß aller Aktiva und Passiva dem Herrn **Heinrich Zeisig** am heutigen Tage käuflich überlassen.

Indem ich dies meinen geehrten Geschäftsfreunden anzeige, und für das mir zeitüber geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen, der das Geschäft ganz in derselben Art wie zeither, für seine eigene Rechnung fortsetzen wird.

Breslau, den 28. Septbr. 1841.

Johann Friedrich Schumann.

Die von dem Herrn **Joh. Friedrich Schumann** unter dem heutigen Tage übernommene

Gold- und Silber-Manufaktur

werde ich unter der Firma

Heinrich Zeisig,

vormals Joh. Friedr. Schumann,

für meine Rechnung unverändert fortführen.

Indem ich dies den verehrten Geschäftsfreunden meines Herrn Vorgängers anzeige, bitte ich, das der alten Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Breslau, den 28. Septbr. 1841.

Heinrich Zeisig,
Geschäfts-Lokal Ring Nr. 35.

Aechte Havanna-Cigarren

von herrlicher Qualitée, in drei Sorten, genannt:

Nr. 1. Bernardino Rencurel, **die 100 Stück 3 Rtlr.**
Nr. 2. La Casualidad, **die 100 Stück 2¾ Rtlr.**
Nr. 3. Nunez y Matos, **die 100 Stück 2½ Rtlr.**

empfing und empfiehlt den resp. Rauchern als etwas Ausgezeichnetes zur geneigten Prüfung:

August Hertzog,

Schweidnitzerstr. Nr. 5, im goldenen Löwen.

Die Tuchhandlung und Herren-Kleider-Verfertigungs-Anstalt von August Schneider,

Elisabeth-Str. Nr. 8, im König von Preußen,

empfiehlt sich zu Anfertigungen von Herren-Kleidern nach den neuesten Moden, wovon höchst sauber gearbeitete Modells von Palitos, Röcke, Westen u. a. m. zur Ansicht vorräthig sind. Stoffe hierzu, so wie mehrere zur Herren-Garderobe gehörende Artikel sind von der Leipziger Messe als auch direkt von Paris in reichhaltiger Auswahl ganz neu eingetroffen.

600 Rthl. sind sofort und 2000 Rthl. zu Termino Weihnachten d. J. auf sichere Hypotheke am Lehmdamm Nr. 20 zu vergeben. Auch ist daselbst ein in gutem Baustande sich befindendes Gebäude, aus Bindwerk, zum Abtragen, über 50 Fuß lang und 45 Fuß tief, zum Wiederaufbau einer Scheuer ꝛc. sich eignend, zu verkaufen.

Ein goldener Ohrring mit Amethyst ist am 25. v. M. auf dem Wege über die Friedr.-Wilhelms- und Reuschestraße, Blücherplatz, Junkern- und Schweidnitzerstraße, und von da die linke Seite des Ringes, verloren gegangen. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung bei **Somme u. Comp.**, Riemerzeile.

Angekommene Fremde.

Den 1. Oktober. **Gold Gans:** HH. Gutsb. Graf v. Pückler a. Burkersdorf, von Lasocki a. Warschau und Briesen aus Böhne. Hr. Oberst von Willissen aus Stettin. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Kaufm. Dixon aus England. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. Gr. v. Posadowski aus Blodnitz. Hr. Amtsrath Puchelt a. Jagatschütz. Fr. Gutspächterin v. Wierzbicka a. Polen. Hr. Gutspächter Levy aus Schwandorf. — **Rautenkranz:** HH. Kaufl. Schwarzer a. Neudorf, Schauber aus Frankfurt a/M. Hr. Lieut. Werner a. Pleß. — **Weiße Adler:** Hr. Kaufm. Rohr aus Brieg. — **Hotel de Silésie:** Hr. Landes-Kommissär von Mederus aus Herrmannstadt. Hr. Gutsb. Scheuermann a. Bruckstteine. Fr. Justizräthin Paul a. Striegau. Hr. Kaufm. Leetz a. Thorn. — **Deutsche Haus:** Hr. Student Gr. v. Branicki und Herr Beamter Burlakoff a. Petersburg. Hr. Einwohner v. Pholl a. Warschau. Hr. Fabrikant Schmidt a. Schweidnitz. — **Königs-Krone:** Hr. Stadt-Aeltester Stuckart aus Schweidnitz. — **Drei Berge:** Herr Gutsb. Haseldach aus Meserwitz. Hr. Kaufm. Mayer aus Glogau. Herr Wirthschafts-Insp. Rummler a. Petersdorf. — **Goldene Schwert:** Hr. Prof. Dietsch a. Hof. Hr. Gutsb. Bar. v. Richthofen a. Kohlhöhe. Fr. Geh. Räthin Patzig a. Berlin. — **Weiße Roß:** Hr. Kammer-Gerichts-Assessor Mathesius aus Berlin. — **Gelber Löwe:** Hr. Hauptm. Weiß aus Wartenberg. Fr. Majorin v. Rothkirch aus Prisselwitz. — **Goldene Zepter:** HH. Gutspächter Richter a. Smoszewo u. Richter aus Glogowo. — **Hotel de Sare:** Hr. Gutsb. Zimmer a. Vorhaus.

Privat-Logis: Scheitnigerstraße 10: Hr. Gr. v. Meinkowski a. Trzinicza. — Albrechtsstr. 30: Hr. Schausp. Arthmann aus Hannover. — Neumarkt 20: Hr. Auditeur Barschall a. Berlin. Hr. Pastor Ehlers aus Gostynin.

Den 2. Oktober. **Weiße Adler:** Se. Durchl. der Fürst von Hohenlohe-Oehringen a. Schlawentzitz. — **Gold. Gans:** Se. Durchl. der Gutsb. Fürst v. Czartorinski aus Posen. HH. Gutsb. Bar. v. Keller a. Köben, v. Karnicki a. Rußland u. v. Szydlowski a. Polen. Hr. Beamter v. Otlewski a. Warschau. HH. Kaufl. Sittarz a. Aachen, Hesse a. Magdeburg. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Sachs a. Strehlen. — **Goldene Baum:** Hr. Schauspiel-Direktor Ruhle u. Hr. Schausp. Seidel a. Kalisch. — **Blaue Hirsch:** Hr. Partikulier v. Wyganowski a. Ostrowo. Hr. Gutsb. v. Prosch a. Wohlau. Hr. Kammerherr v. Bockelberg a. Karlsruh. Hr. Förster Grehl a. Rogelwitz. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Berner a. Berlin. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. Willert aus Giersdorf, v. Wilson a. Warschau. Hr. Realitätenbesitzer Greß aus Wien. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Reg.-Kondukteur Malkow a. Gostyn. — **Hotel de Silesie:** Hr. Apotheker Kugler a. Gnesen. — **Deutsche Haus:** Hr. Apotheker Brachhaus aus Gnadenfrei. Hr. Kaufm. Mondro aus Gleiwitz. Hr. Divisions-Auditeur Laué a. Neisse. **Hotel de Sare:** Hr. Kaufm. Hoff aus Krotoschin. Hr. Ob.-Amtm. Stephan aus Wonnwitz. Frau Ob.-Amtm. Tschirner aus Ottendorf.

Privat-Logis: Ritterplatz 8: Frau Stadträthin Heinrich a. Posen. — Albrechtsstraße 17: Hr. Fabrikant Uhlmann a. Krossen. Hr. Kaufm. Caspari aus Neurode. — Stockgasse 10: Hr. Tuchfabrikant Stiller a. a. Goritz. — Am Ringe 7: Hr. Kaufmann Mentzel a. Loslau.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 2. October 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.		137⅛
Hamburg in Banco	à Vista	149¼	—
Dito	2 Mon.	148¼	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 18⅛
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	102½
Berlin	à Vista	100⅛	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.		
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94⅛
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108 5/12	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97⅓	—
Wiener Einlös.-Scheine	41⅔	—

Effecten-Course	Zins-Fuß		
Staats-Schuld-Scheine	4	104⅓	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	80⅙	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101¼	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	95	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105⅔	—
Schles. Pfdbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 —	3½	101⅛	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	105½	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

2. Oktober 1841.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	8,28	+ 14, 4	+ 12, 8	0, 6	W 28°	Feder-Gewölk
" 9 Uhr.		8,90	+ 15, 2	+ 14, 8	1, 4	NW 6°	"
Mittags 12 Uhr.		9,00	+ 16, 1	+ 16, 8	2, 8	WNW 8°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		8,78	+ 16, 7	+ 18, 6	3, 2	NNO 1°	"
Abends 9 Uhr.		8,46	+ 15, 6	+ 14, 0	0, 6	O 6°	Feder-Gewölk

Temperatur: Minimum + 12, 8 Maximum + 18, 6 Oder + 13, 0

3. Oktober 1841.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,40	+13, 3	+ 9, 8	0, 8	SSO 5°	heiter
" 9 Uhr.		7,50	+14, 4	+ 12, 6	1, 2	S 2°	"
Mittags 12 Uhr.		7,38	+16, 3	+ 17, 6	3, 0	SSW 13°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		7,32	+16, 7	+ 18, 6	3, 0	WSW 10°	"
Abends 9 Uhr.		7,26	+15, 2	+ 13, 4	0, 6	NNW 8°	Feder-Gewölk

Temperatur: Minimum + 9, 8 Maximum + 18, 6 Oder + 13, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 2. October.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 29 Sg. 9 Pf.	1 Rl. 28 Sg. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sg. 6 Pf.	1 Rl. 6 Sg. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sg. 6 Pf.	— Rl. 25 Sg. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sg. 9 Pf.	— Rl. 20 Sg. 6 Pf.

Der viertejährige Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „**Die Schlesische Chronik**", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. **Auswärts** kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik **kein Porto** angerechnet wird.